

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

239 (11.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684084)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 239.

Oldenburg, Mittwoch, den 11. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Beginn des Transvaalkrieges.

* Oldenburg, 11. Oktober.

Um alles zu thun, was zur Erhaltung des Friedens in ihren Kräften stand, hat die Transvaal-Regierung noch ein Ultimatum an England gerichtet. Am Montag Abend wurde dem britischen Agenten in Pretoria eine dringende Depesche übergeben, welche die ausdrückliche Forderung verlangt, daß binnen 48 Stunden die britischen Truppen von der Grenze zurückgezogen und alle seit der bloemfonteiner Konferenz in Südafrika gelandeten Truppen zurückgebracht werden.

Auf dieses Ultimatum hin fand gestern Abend in London ein Ministerrat statt. In ihm wurde, wie ein soeben einlaufendes Telegramm meldet, die Zurückweisung der Forderungen Transvaals beschloffen. Danach würde der Krieg heute Nachmittag beginnen.

Ueber die Lage in Südafrika liegen nur wenige wirklich Neues enthaltende Meldungen vor. In Kapstadt rechnet man, daß seit dem Beginn der Krisis 45,000 Flüchtlinge das Randgebiet verlassen haben. Am Sonnabend und Sonntag sind allein 1800 Personen dort eingetroffen. Lokale Untersuchungsanstalten sind Tag und Nacht mit der Siffelstellung beschäftigt. Man hat beschloffen, im ganzen Reichs Auftrage zur Leistung von Hilfsbeiträgen zu erlassen. Die Londoner „Daily News“ erzählt, der in Johannesburg wegen Hochverrats verhaftete Umländersführer Robertson dürfte wahrscheinlich erschossen werden. Sein Bruder, ein Schiffsarzt, appellierte an Chamberlain, und das Kolonialamt giebt sich auch alle Mühe, einen Aufschub zu erlangen. Robertson ist der Sohn eines Großgrundbesizers in Schottland und war der johannesburger Vertreter der Clydesdale Transvaal Collieries Company. Er ist selbst Großgrundbesitzer in Schottland und Freund Cecil Rhodes', der bereits 250,000 Pfund Sühne an Transvaal für Robertsons Freisetzung geboten hat, natürlich vergeblich. Robertson sucht sich damit auszuwehren, er habe nur Engländer für die Befreiung der Frauen und Kinder aus Johannesburg angeworben; in Wahrheit gehört er aber zum Rand-Annektionsklub und ward Rekruten zur Uebergabe von Johannesburg an.

Zur Frauenbewegung.

* Oldenburg, 11. Oktober.

Der diesjährige Verbandstag der Vereine „Frauenwohl“ hat sich in eingehender Weise und ohne Voreingenommenheit nach der einen oder anderen Richtung hin mit den Fragen beschäftigt, die dem Gegenstand der heutigen Frauenbewegung bilden. Wenn auch bei solchen Erörterungen etwas wesentlich Neues kaum beigebracht wird, so verdienen doch einige Punkte hervorgehoben zu werden. Als besonders wichtig wurde die Organisationsfrage bezeichnet, und damit ist die Frage berührt, die gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses bei allen modernen „Bewegungen“ steht. Es bietet hier besondere Schwierigkeiten, über die man kaum anders als auf dem Wege der Gehegung und hinweg kommen können. Alle Vereinigungen, die sich die Hebung eines Standes oder Berufes im allgemeinen ohne Beschränkung etwa auf einen speziellen Lohnzweig oder ein sonstiges gerade vorwiegendes Spezialinteresse, zum Ziel gesetzt haben, werden nach der landläufigen Auslegung unserer Verwaltungs- und Gerichtsbehörden als politische Vereine angesehen. Die Teilnahme an den politischen Vereinen aber ist in den meisten deutschen Bundesstaaten — ein einzelnes deutsches Vereinsrecht besitzen wir ja leider noch immer nicht — den Frauen untersagt, und daher eine Berufsorganisation derselben sehr erschwert, wo nicht unmöglich gemacht. Es begreift sich leicht, daß gerade gegen solche Zurücksetzungen in der Gehegung, welche die politische Gleichstellung der Geschlechter grundsätzlich verneinen, die Frauen sehr empfindlich sind, und man wird zugeben müssen, daß es sich dabei nicht nur um einen Streit um Prinzipien, sondern um eine Angelegenheit von großer praktischer Bedeutung handelt.

Ein zweiter beachtenswerter Punkt ist die Zulassung der Frauen zu gewissen amtlichen oder doch beamtenähnlichen Stellen im Dienste der Gemeinde- und Kommunalverbände. Man gewöhnt sich allmählich daran, das weibliche Geschlecht in Stellen zu sehen, die ihm bis vor nicht langer Zeit noch verschlossen waren, und die praktische Erfahrung lehrt, daß die Besetzung, die man vielfach hiergegen hatte, sich als unbegründet erweisen. Das gilt insbesondere auch von Stellen, die einen amtlichen Charakter

haben. Nicht nur in vielen Privatbüros und kaufmännischen Kontoren begegnen wir heute weiblichen Angestellten, die ihre Pflichten mit nicht geringerer Eifer und Geschick erfüllen als ihre männlichen Mitbewerber, sondern es hat längst nichts Auffallendes mehr, an Eisenbahnhaltungen von einer Willeverwalterin bedient zu werden, und im Fernsprechverkehr des deutschen Reiches dominiert das weibliche Geschlecht bereits. Die Frauen oder auf die unteren Stellen zu beschränken, liegt an sich gar kein Grund vor, wenn ihnen auch in den meisten staatlichen Berufen die höhere Karriere deshalb verschlossen bleiben wird, weil die geistlich vorgezeichnete Spezialfachliche Vorbildung vorerst noch mangelt. Bei anderen Stellen aber besteht dieses Hindernis nicht, und hier würde die Beschäftigung auch weiblicher Beamten nicht nur angängig, sondern durchaus zweckmäßig sein. Auf die Notwendigkeit der Anstellung weiblicher Polizeiarzte, speziell für den Verkehr mit dem weiblichen Publikum, und weiblicher Hilfsbeamten bei den Gewerbeinspektionen zur Verrichtung der Betriebe, in denen weibliche Arbeiter beschäftigt werden, ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Nicht minder zutreffend ist es, daß auch in der Armen-, der Krankenhausesverwaltung und ähnlichen Verwaltungszweigen weibliche Beamte viel Nutzen stiften könnten. Hier handelt es sich um ein weites Gebiet, auf dem das weibliche Geschlecht seine Mitarbeit leisten könnte, ohne sich dem — übrigens sehr ansehnlichen — Vorwurf aussetzen, den Männern durch Angebot billigerer Arbeitskraft eine schädigende Konkurrenz zu machen oder sich auf ein Gebiet zu wagen, das ihm die Natur verschlossen hat. Es wäre sehr erfreulich, wenn die in dieser Hinsicht schon oft gegebenen Anregungen bei den Gemeindebehörden einmal fernliche Beachtung fänden.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

II.

Der ganze gestrige Tag gehörte dem Abg. Bebel, der sechs Stunden lang über die Angriffe auf die Grundsatzungen und die taktische Stellungnahme der Partei sprach. Bebel hatte dazu eine Resolution eingebracht, welche betont: „Die bisherige Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft giebt der Partei keine Veranlassung, ihre Grundsatzungen über dieselbe aufzuheben oder zu ändern. Die Partei steht nach wie vor auf dem Boden des Klassenkampfes, wonach die Befreiung der Arbeiterklasse nur ihr eigenes Werk sein kann, und betrachtet es demzufolge als geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse, die politische Macht zu erlangen, um mit Hilfe derselben durch Verstaatlichung der Produktionsmittel und Einführung der sozialistischen Produktions- und Austauschweise die größtmögliche Wohlfahrt aller zu begründen. Um dieses Ziel zu erreichen, benutzt die Partei jedes mit ihren Grundsatzungen vereinbarte Mittel, das ihr Erfolg verspricht. Die Sozialdemokratie lehnt eine Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien von Fall zu Fall nicht ab, sobald es sich um Stärkung der Partei bei Wahlen, oder um Erweiterung der politischen Rechte und Freiheiten des Volkes handelt. In der Bekämpfung des Militarismus, um Wasser und zu Lande und der Kolonialpolitik beharrt die Partei auf ihrem bisherigen Standpunkt. Ebenso verbleibt sie bei ihrer bisherigen internationalen Politik.“ Danach liege „für die Partei kein Grund vor, weder ihr Programm, noch ihre Taktik, noch ihren Namen zu ändern, und sie weist jeden Versuch entschieden zurück, der darauf hinausgeht, ihre Stellung gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung und den bürgerlichen Parteien zu verschleiern oder zu verräthen.“

Der vorliegende Abg. Singer bringt, bevor er Local das Wort erteilt, in Vorschlag, in Anbetracht der Wichtigkeit der bevorstehenden Frage die Geschäftsordnung zu suspendieren und den Rednern in der Debatte unbegrenzte Redefreiheit zu erteilen. Der Parteitag erklärt sich damit einverstanden.

In seiner Rede ging Bebel aus von seinem Ausspruch: „Wir befinden uns fortgesetzt in einer Wartezeit.“ Er komme es, daß die Sozialdemokratie innerhalb dreier Jahrzehnte drei Programme gehabt habe. Den Hauptinhalt der Rede bildete eine Polemik gegen Ed. Bernstein, der sich in einer vielbeschriebenen Broschüre gegen die jetzige Taktik und die Theorie der Sozialdemokratie gewandt hat. Bebel sucht den Nachweis zu führen, daß Bernstein sich zu sich selbst, zu Marx und Engels in Widerspruch setze; er beschuldigt sich in eingehender Weise mit dem Bernstein'schen Josthmaterial, wies darauf hin, daß viele bürgerliche Nationalökonomien tabular seien als Bernstein, und leitete dann über zu einer ausführlichen Darstellung der modernen Entwicklung in den Haupterwerbszweigen, mit der Grundtendenz, namentlich im Kleinerewerb und in der Landwirtschaft die „Verelendung“ nachzuweisen.

In Fortsetzung seiner Polemik gegen die bernsteinische Broschüre legte Bebel: „Wir sind jetzt bedeutend milder geworden, weil wir bedeutend zivilisierter geworden sind.“ Das geschah schon daraus hervor, daß heute eines Diebstahls wegen keiner mehr von Staatswegen aufgeführt und seiner Religion wegen keiner mehr verbrannt werden dürfe; auch die Arbeiter seien milder geworden, da es heute garnicht mehr vorkäme, daß

Arbeiter eine Fabrik demolirten oder gegen einen Fabrikbesitzer ein Attentat verübten, weil letzterer an Stelle der Handarbeit den Maschinenbetrieb einführt. Bernstein habe also garnicht notwendig, zu bedächtigem Handeln aufzufordern, denn kein Sozialdemokrat wolle mit dem Kopfe durch die Wand. Nachdem Bebel so die Broschüre Bernsteins Seite für Seite zerstückelt, beendete er seine Rede mit der oben wiedergegebenen Resolution.

Bebel's Ausführungen fanden großen Beifall. Dagegen sprach vorerst nur der Genosse Davis, der für Bernstein eintrat. Heute wird die Diskussion jedoch fortgesetzt, und es haben sich noch 34 Redner zu dem von Bebel behandelten Thema gemeldet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Im neuen Palais gab das Kaiserpaar gestern Abend zu Ehren der Königin von Holland und ihrer Mutter ein Abschiedsdiner, an welchem auch Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatssekretär Graf Bilow teilnahmen. — Zu der musikalischen Abendunterhaltung, welche am Montag Abend zu Ehren der Königin von Holland stattfand, waren, wie der „Han. Cour.“ erzählt, auch der zur Zeit auf einer Vergnügungsreise in Berlin weilende frühere Präsident der Vereinigten Staaten Harrison und dessen Gattin geladen. Dieselben wurden vom Kaiserpaar mit größter Auszeichnung behandelt. Als nach den beendeten musikalischen Darbietungen an kleinen Tafeln gespeist wurde, hatte Expräsident Harrison seinen Platz neben dem Staatssekretär v. Bilow an der Tafel, an welcher sich der Kaiser mit der Königin Wilhelmina niedergelassen hatte.

— Nach Meldungen der „Stafte“ einigten sich Italien, Oesterreich und Deutschland in Betreff der Unterzeichnung des Protokolls der haager Friedenskonferenz. Die Unterschrift soll in den nächsten Tagen erfolgen.

— Deutsche Interessen sind nach eingegangenen Meldungen in La Guayra durch die Revolution in Venezuela nicht gefährdet. Die „Nixe“ konnte den Hafen nach 48tägigem Aufenthalt wieder verlassen.

— Aus Anlaß des Besuchs des Kaisers Wilhelm an Bord des französischen Schulschiffes „Zphigenie“ in Bergen hat Präsident Loubet dem Kommandanten der Kaiser-Yacht „Hohenoller“, Grafen Daudhoff, das Kommandenkrenz der Ehrenlegion verliehen.

— Die Kanalvorlage wird augenblicklich, so erzählt die mündlicher „Allg. Ztg.“, umgearbeitet und mit Ergänzungen versehen, welche diejenigen Maßnahmen betreffen, die von der Regierung als im Interesse der östlichen Provinzen liegend schon früher ins Auge gefaßt worden waren.

— Die Nachricht von dem Versuch eines hohen tatpässigen Wirtenträgers, den Minister v. Miquel durch das Versprechen einer Wehrzeit für den Kanal für gewisse Centrumsforderungen zu gewinnen, wird gegenüber der Centrumpresse vom „Reichsboten“ aufrecht erhalten. Er habe die Mitteilung von einer durchaus glaubwürdigen, von exzell. Hand unterzeichneten Seite.

— Bei den in 30 sächsischen Landtagswahlkreisen von den Wahlmännern vorgenommenen Wahlen zur Zweiten Kammer wurden gewählt: 20 Konfessionelle, 7 Nationalliberale, 1 Liberale, 1 Fortschrittler und 1 Mitglied des Bundes der Landwirte.

— Der Finanzminister v. Miquel, der sich gestern zur Einweihung der neuen tierärztlichen Hochschule nach Hannover begeben wollte, hat die Reise wegen Unwohlseins aufgegeben.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Clary, durch welches die Schließung der 15. Session des Reichsrats verfügt wird. Die neue Session soll am 18. Oktober beginnen.

— Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Pilsen: Zehn deutsche Handelschüler wurden unweit Pilsen auf einem Auszuge von 40 Tischen überfallen, mit Steinen beworfen und mit Stöcken geschlagen. Ein Deutscher wurde am Kopfe erheblich verletzt.

Frankreich.

Für die Zustände in der Armee überaus bezeichnend ist folgende Meldung: Nach einer Depesche der „Aurore“ aus Montelimar haben Offiziere des 22. Infanterie-Regiments durch Kundgebungen gegen den Präsidenten Loubet sich schwere Pflichtwidrigkeiten zu Schulden kommen lassen. Zwischen der Regierung und der Präfectur hat aus diesem Grunde ein Depeschewechsel stattgefunden. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Kundgebungen von den Offizieren in einer vorher abgehaltenen Versammlung beschloffen worden sind, und daß die Offiziere sich einer Verleumdung des Staatsoberhauptes schuldig gemacht haben. Die Bevölkerung in Montelimar ist

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expeditionen von F. Böttner, Wittenstr. 1 u. Ant. Baruffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Heren C. Schlotte u. M. Scheller

Über diese Vorgänge entrüstet. Gegen etwaige Kundgebungen sind Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden.
Der Kriegsminister hat eine Unterführung angeordnet und wird, wie die Agence Havas mitteilt, mit der äußersten Strenge gegen die Offiziere vorgehen, falls dieselben schuldig befunden werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verfassers ist hiermit ausdrücklich gestattet. Verantwortlich für die Redaktion ist Herr v. ...

Oldenburg, 11. Oktober.

*** Ordensverleihung.** Se. M. der König von Preußen verleiht dem Bundeskassierer des oldenburgischen Kriegsbundes, Herr Landesassessor Hägel, den königlichen Kronorden IV. Klasse und Se. K. M. der Großherzog erteilt die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieses Ordens.

*** Militärische Personalien.** Graf v. Korff, gen. Schminning, Leutnant im Dragoner-Regt. Nr. 19, wurde in das Militär-Regt. von Drielen (westfälisches) Nr. 4 versetzt. — Hardebrand, Intendantursekretär des 10. Armee-korps, wurde zur Intendantur der 19. Division versetzt.

*** Ein Fritz Neuter-Vortragabend** findet am Sonntag, den 15. Oktober, und Montag, den 16. Oktober, in der Rüdelsburg statt. Der Regulator Otto Freische aus Berlin, welcher unter der Leitung des Direktors Georg Droschke am Volkstheater in Berlin mit Erfolg thätig war, wird Oldenburg einen Besuch abstatten, um Vorträge des großen Fritz Neuter zu rezipieren.

*** Der 2. Experimentalvortrag des Herrn W. Kim** hatte gestern eine ansehnliche Zuhörerschaft in der Aula des Gymnasiums versammelt. Herr v. sprach über die „Wunder der Elektrizität und Optik“, d. h. er brachte zahlreiche, aber wenig zusammenhängende Demonstrationen aus dem Gebiete des Elektromagnetismus und der Induktions-energie und brillierte namentlich mit glänzenden Erscheinungen an Geißlerchen und Crookeschen Röhren. Man hatte die Empfindung, zwar vieles, aber nicht gerade viel gesehen und gehört zu haben, und wir müssen gestehen, daß wir z. B. bei den Benpfeifen Vorträgen stets ein klareres Bild von der Sache bekommen haben, weil diese Vorträge mehr in die Tiefe gehen.

*** Zur Schützengesellschaft** mit am gestrigen Tage das Offizier-Korps unserer Artillerie-Abteilung aus. Es waren etwa 15 Offiziere, die an dem Jagdbremen auf der Alexanderhaushaus teilnehmen. Hauptmann von Hippel beehrte den von Hauptmann Strieder geführten Fuchschwanz. Mit einem Eigenzeug geschmückt, führten die Offiziere in die Garnison zurück. Gleiche Rennen halten auch die Offizier-Korps unserer Infanterie und Dragoner in nächster Zeit ab.

*** Schmittbills** will die Theaterintendantur versuchsweise in der Zeit vom 17. Oktober bis 15. November einführen. Diese werden von 8½ bis 9½ Uhr abends an der Kasse für etwa die Hälfte des gewöhnlichen Kassenvorverkaufes ausgegeben, berechtigen aber zum Eintritt nur während der Aufführung. Sollte von der Einrichtung nicht genügend Gebrauch gemacht werden, so wird die Intendantur sie mit dem 16. November wieder aufheben.

*** Die Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise der Fournage** im Monat September dieses Jahres haben mit einem Anstiege von 5% in der Stadt Oldenburg betragen: für einen Centner (50 kg): guten Hafer 7.93 M., Heu 2.94 M., Stroh 2.45 M. Diese Durchschnittspreise sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat Oktober d. J. verabreichten Fournage.

*** Der Verein oldenburger Lehrerinnen** veranstaltet in diesem Winter 3 Vorträge abends, zu denen auch Nichtmitglieder gegen ein geringes Eintrittsgeld zugelassen werden. Mehrere oldenburger Herren haben sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, Vorträge zu übernehmen. So wird Herr Professor Dr. Rübner am Mittwoch, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Aula des Gymnasiums das Thema behandeln: Oldenburg im Zeitalter der Reformation. Herr Oberbibliothekar Dr. Mosen hat sich später einen Vortrag über Orano de Bergerac in Aussicht gestellt. Das Thema des 3. Vortrages steht noch nicht fest, doch sind schon jetzt Abonnementkarten für 3 Vorträge zu 2 M., Einzelkarten zum Preise von 1 M., in der Buchhandlung von Wilmann u. Gerriets zu haben. Der Ertrag ist für den Unterstützungsfonds des Vereins bestimmt.

E. H. Großherzogliches Theater. Die Wiederaufnahme des schon vor einigen Wintern hier zur Darstellung gelangten Lustspiels „Galah“ von Richard Stouronnel erwies sich gestern als ein glücklicher Griff. Das Lustspiel erhebt keinerlei literarische Ansprüche; es zeichnet sich jedoch durch eine hübsch erfindene und der Wahrscheinlichkeit einigermaßen entsprechende Handlung, geschickt charakterisierte Gestalten und eine liebenswürdige Laune aus, die einem mit leichter Kost zufriedenen Publikum wohl einen unterhaltenden Abend bereiten können. Zudem hat gestern auch noch die Darstellung das Uebrigste, der Aufführung die Sympathie der Zuhörer zu gewinnen. Den ritterlichen Gutsbesitzer Hartung spielte Herr Menz ebenso warm und vornehm wie Fräulein Maliana die ihn lassende und liebende Elminor von Streit liebenswürdig in all ihrem Eigensinn. Elminors Schwester Gertrud fand in Fräulein Mirbis eine außerordentlich frische, natürliche und humorvolle Vertreterin, der als tüchtiger Parlier Herr Brodt (Referendar von Streit-Walnis) gegenüber stand. Dem Verwalter Gramache gab Herr Seyberlich im Weisheit wie auch im Spiel und dem ausgeprägten ostpreussischen Dialekt eine kräftige Färbung; Gramaches edles Schicksal, der eingebildete Kopfschneider, stand ihm in der Verkörperung des Herrn Nowak würdig zur Seite. Zwei lebensvolle Figuren schufen auch Herr Seyberlich in dem die Jagdmärchen und den Alkohol liebenden Förster Schnabel und Fräulein Behrens in der schwachhaften alten Frau Schettler. Das Publikum erkannte das gebotene Gute denn auch dankbar an. — Der Theaterleitung sei der Wunsch ausgesprochen, die Einrichtung des Täuschspiels bei Beginn des Spiels, die allseitig mit Dank aufgenommen ist, doch nicht dadurch ausgleichen zu wollen,

daß man mit den Vorstellungen unpünktlich beginnt. Präzise hat noch keine Aufführung in dieser Saison angefangen, und gestern war es gar sieben Minuten nach 1/8 Uhr, als die Musik das Einleitungsstück zu spielen begann.

*** Evangelisches Oberinkollegium.** Die mit dem Kirchendienst verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Altenhufen mit einem zu 1600 M. festgesetzten Dienst-einkommen ist zu besetzen. — Der Lehrer Küchens zu Altenhufen ist zum Hauptlehrer an der Schule zu Waddensorden ernannt.

*** Auf das Konzert des Tenoristen Alfred Ritters-hans,** das heute Abend im Kasino stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Als Pianist und Begleiter wirkt Adolf Erikson aus Stockholm mit.

*** Obst- und Gartenbauverein.** Mit Anfang nächster Woche beginnen, da die herrschende Witterung Ausflüge nicht mehr gestattet, die Winterabende des Vereins, die für dieses Jahr infolge einer Aenderung erfahren werden, als dieselben nicht mehr, wie in früheren Jahren, am Mittwoch, sondern auf Samstag vier Mitglieder, die Mittwoch abends werden gebunden sind, am Montag abgehalten werden sollen. Die Reihe derselben fängt mit einem sogenannten „Unterhaltungs-abend“ an, wie diese seit einigen Jahren bei den Vereins-mitgliedern sehr beliebt geworden sind, weil sie Gelegenheit geben, über die verschiedensten, den Obst- und Gartenbau und sonstige verwandte Fächer betreffenden Fragen sich zu besprechen, und somit sehr belehrend wirken. Daß gleich für die erste Versammlung ein solcher Unterhaltungsabend von den Vorständen in Aussicht genommen ist, erscheint sehr richtig in Rücksicht darauf, daß im Laufe des Sommers mancherlei Fragen aufgetaucht sein werden, an deren Beantwortung den Mitgliedern viel gelegen ist, und deren Erledigung bei den Sommerausflügen sich nicht gut hat bewerkstelligen lassen.

*** Die diesjährige Herbstversammlung des Verbandes der Handelsgärtner im Herzogtum Oldenburg** findet am 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Landesgärtnerverein statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Protokoll der letzten Sitzung. 2. Der Obstbau in Zukunft. Referent Herr B. Braungardt-Oldenburg. 3. Wie bewirkt sich der Lesegarten? 4. Gemeinames Annoncieren von Seiten des Verbandes usw. Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Braungardt soll eine Obstfahrt veranstaltet werden, soweit es das diesjährige schlechte Obstjahr gestattet. Der Verband rechnet dabei auf die Beteiligung möglichst aller Mitglieder. Es wird dringend gewünscht, daß jeder ein Ansehen von besonders diejenigen Sorten mitbringend, die zum allgemeinen Anbau zu empfehlen sind oder an Wohlgeschmack des betreffenden meist verbreitet sind. Größere Sammlungen sind bis spätestens den 15. d. Mts. an die Adresse des Hauswartes im Landesgärtnerverein in Oldenburg per Post einzuliefern. Um der auswärtigen Konkurrenz entgegen zu treten, und um das Publikum mehr auf die Leistungsfähigkeit der heimischen, oldenburgischen Gärtnereien aufmerksam zu machen, wird beabsichtigt, ein all-gemein gehaltenes Inzerat in den gelesesten Tagesblättern regelmäßig wiederholtend zu veröffentlichen. Unter das Inzerat sollen die Namen sämtlicher Verbandsmitglieder gesetzt werden.

*** Als händischer Hilfsarbeiter** ist der Arbeiter Hermann Diederich Subz zu Wolfersee bestellt und verpflichtet.

*** Daß die Ratten große Fischliebhaber sind,** sollte die Frau eines Wirtes an der Laborstraße zu ihrem Schaden erfahren. Dieselbe hatte in der vorgewählten Nacht eine bedeutende Quantität Aale in einem Gefäß in den Stall gestellt. Am andern Morgen waren dieselben aber so wenig vorhanden, daß sie das Nachweihen für erforderlich hielt. Hierbei stellte sich heraus, daß 13 Pfund Aale fehlten. Bei dem genaueren Nachsehen fand man in den Ecken angefrorene Reste von den Fischen liegen, so daß man mit Sicherheit konstatieren konnte, daß Ratten, welche ihre Schlupfwand auf dem Nachbargrundstück haben, hier die Aale waren.

*** Der Klub der Oldenburger in Hamburg** hielt am 7. d. Mts. seine gesellige Versammlung im Klub-lokal ge. Gleichen 821 ab. Der neingewählte 1. Vor. Herr Lambertus Meyer eröffnete um 9½ Uhr die Versammlung und ließ sämtliche Mitglieder mit ihren Damen herzlich willkommen. Sodann sprach derselbe seinen Dank aus für das ihm gesandte Vertrauen durch die Wahl zum 1. Vor. Er werde nach Kräften dafür sorgen, daß der Klub eine rechte Pflegestätte der Liebe und Anhänglichkeit zum angestammten Fürstenthum und zur alten Heimat bleibe, und daß sich ein jeder in Hamburg weilende Oldenburger darin wohl fühlen werde. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt war, teilte der Vorsitzende mit, daß die Sitzungen infolge des neuen Vereinsgesetzes, welches am 1. Januar 1900 in Kraft trat, einiger Abänderungen bedürften. Das Mitglied Assessor Dr. Meyer habe sich bereit erklärt, dabei behilflich zu sein, und ferner die nötigen Anleitungen zu geben, welche zur Erlangung der Rechte einer juristischen Person erforderlich seien, und die Eintragungen in das gerichtliche Register zu veranlassen. Zu diesem Zwecke werde am Sonnabend, den 4. November, eine Hauptversammlung abgehalten werden, zu welcher die Mitglieder besonders eingeladen werden. An Erbhogherzogs Geburtstag, am 16. Novbr. ab., wird ein großer Kommerz in Aussicht genommen; der Festausflug wird hierüber in der nächsten Versammlung weiter berichtet. Nachdem der geschäftliche Teil geschlossen, eröffnete Herr Taben die übliche Fidelitas, wozu sich eine stattliche Anzahl Damen eingefunden hatte. Außerdem begrüßten die Anwesenden den zum Besuch weilenden Herrn Friedrich Köhnen aus Osterode, der sich im Kreise alter Freunde und Bekannter recht wohl fühlte und sich dann in freundlicher Weise auch veranlaßt fühlte, seine kräftige Stimme in einigen wünschenswerten Vorträgen zu erheben, welche nach Hamburg kommen, wie verfahren, die Versammlungen, welche an jeden ersten Sonnabend im Monat, abends 9 Uhr, im Feenfaal abgehalten werden, mit ihrem Besuche zu beehren!

*** Der Verein Oldenburger in Bremen** feierte am letzten Sonnabend sein schönstes Stiftungsfest im oberen Saale des Hotels unter gütiger Mitwirkung des Krieges-Gesangsvereins und unter recht zahlreicher Beteiligung der Mitglieder sowie der eingewandten Gäste nebst ihren Damen. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Schöning, bewillkommnete die Festteilnehmer mit herzlichen Worten, dankte für das zahlreiche Erscheinen und hob die kräftige Entwidlung des Vereins hervor. Die Liebe zum Heimatlande und dessen Regieren möge allen in Bremen weilenden Oldenburgern Veranlassung sein, dem Verein beizutreten, der sich immer mehr entfalten möge. Der Krieges-Gesangsverein brachte mehrere sehr ansprechende Chöre unter Leitung seines

Dirigenten, Herrn Musiklehrer Meier, sauber und ergötzt zum Vortrag und erntete reichen Beifall. Das schon verlaunene Fest, das mit einem stöten Ball schloß, wird gewiß allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

*** Der deutsche Radfahrer-Bund** hatte am 30. Sept. 48,284 Mitglieder. Der Bund wird mitn bereit in kurzen die ansehnliche Mitgliederzahl von 50,000 Personen erreichen und damit einer der größten Radfahrerverbände der Welt werden.

*** Im Utehalungssteil dieser Nummer** beginnen wir mit der Veröffentlichung des Romans „Das Pflögelein“ von E. Meyer-Förster.

X. Brate, 9. Oktober. Im Central-Hotel fand gestern unter Leitung des Dirigenten Herrn Fr. Drohla das Konzert des brater Liedertafel statt, das außergewöhnlich zahlreich besucht war. Das Konzert sollte ein Volksliedertafel sein; es wurden daher einfache Lieder geboten, darunter mehrere unserer beliebtesten Volkslieder. Zwei Lieder waren dem gütigen Programm entnommen: „Am Uraersee“ und „Dort liegt die Heimat“. Am Schluß des ersten Teils hörten wir das Preislied vom Kaiser Wilhelm: „Der Reiter und sein Lieb“, am Schluß des zweiten Teils die immer gern wieder gehörten „Altniederländischen Volkslieder“. Sämtliche Vorträge der „Liedertafel“ wurden gut gelungen, sicher und mit Nachdruck. Das Konzert hat allgemein sehr angeprochen und wieder einmal bewiesen, welche sorgfältige Pflege das deutsche Lied hier findet. Eine sehr willkommene Abwechslung wurde dadurch geboten, daß einige hiesige junge Damen durch den Vortrag von Liedern erfreuten, die sehr heilsam aufgenommen wurden, darunter eine Komposition des Dirigenten Herrn Drohla, „Erichs Lied an Altrud“. Es folgte dem Konzert ein Ball, der die restliche Beteiligung fand. Bei dieser Gelegenheit mußten wir verweisen auf eine Mitteilung in der heutigen Nummer eines oldenburger Blattes, in der es von dem Konzert heißt, daß alle Besucher von den Vorträgen der brater Kapelle des Lobes voll gewesen, von Vorträgen, wie sie in unserer Stadt nur selten gehört werden. Wir bemerken dazu, daß die Tätigkeit der brater Kapelle darin besteht, daß sie mit einem kleinen Teil ihrer Mitglieder zum Tanz aufspielt. Wenn jener Besucherfächer, der offenbar das Konzert nicht besucht und nicht einmal die Annonce aufmerksam gelesen hat, behauptet, daß ein schölicher Ball in dem geräumigen Saal der Vereinigung das Konzert würdig abschloß, so berichtigten wir kurz, daß das Konzert nicht in der Vereinigung, sondern im Central-Hotel stattfand.

-k. Brate, 11. Oktober. In der Generalversammlung des hiesigen Schützervereins wurde die Jahresrechnung des Vereins und der Schützen-Sterbekasse festgestellt. Für den kommenden Winter wurden an Festlichkeiten zwei Gesellschaftsabende mit nachfolgendem Tanzfesten und die Abhaltung eines Vereinsballs in Aussicht gestellt. — Zu dem schon gestern im hiesigen Hafen angekommenen Dampfer „Uranus“ ist heute der Dampfer „Wald“ hinzugekommen. Beide brachten eine größere Ladung Holz an. Der Verkehr im Hafen und am Pier ist zur Zeit nur ein sehr geringer, es werden jedoch in nächster Zeit mehrere Dampfer mit Holz und Getreide erwartet, sodas sich für unsere Hafenarbeiter wieder genüge Beschäftigung bieten wird.

/ Meus, 9. Oktober. Im Vordergrund des Interesses steht hier zur Zeit der Bau eines evangelischen Krankenhauses für den Amtsbezirk Butjadingen in Nordenham. Nachdem der unlängst gegründete Verein zur Förderung des Baues und Betriebes gedachten Krankenhauses tüchtig für die hiesige Gemeinde eine Anzahl Vertrauensmänner gewählt und diese eine rege, erfolgreiche Tätigkeit entfaltet haben, um in ihrem Bekanntheitskreis für den Krankenhausverein neue Mitglieder zu werben, welche sich zur Zahlung freiwilliger Beiträge verpflichten, steht zu hoffen, daß auch in den übrigen Gemeinden, und zwar besonders in der Nachbargemeinde, dies Beispiel zur Nachahmung anspornt wird. Insbesondere wäre zu wünschen, daß die vielen Vereine Butjadingens die Krankenhausfrage nach Kräften unterstützen. Gerade jetzt, wo die einzelnen Vereine sich anziehen, ihren Mitgliedern und deren Familien einige gesunde Abende in den bevorstehenden Wintermonaten zu verschaffen, sei es durch theatralische Aufführungen oder durch tanzliche und gesungene Leistungen u. s. w., würde es besonders dankbar anerkannt werden, wenn dieselben ihre Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit stellen und zu Gunsten des Krankenhausbaues Unterhaltungsabende veranstalten wollten. Hierdurch würde diese gute Sache nicht bloß in weiteren Kreisen eine kräftige Anregung und Förderung erhalten, sondern es würden auch die hiesigen erteilten Überdüsse sehr dazu beitragen, das erstehnte Ziel ersehlich näher zu rücken.

— Gieseler, 10. Oktober. Der am Dienstag voriger Woche auf Wilhelms West zu Hammelwarden vom Stapel gelassene Dreimastgasselschoner „Wolfsb“ passierte heute Nachmittag um 3 Uhr im Schilde seiner Topplagen auf der Fahrt nach Bremen die Diergate. Im südlichen Manon dieses Weferbagger sind augenblicklich wieder zwei dreier Korrekionskorvetten (ein Gümer, sowie ein Weferbagger) in Tätigkeit. Weferer Wert gehört zu denjenigen des Weferstromes, die wegen der ihnen eigenen starken Neigung zur Veränderung alljährlich von neuem konvertiert werden müssen.

k. Ramsloh, 10. Oktober. Zu einer hiesigen in Kobs Mirislaute stattfindenden Versammlung der Waschmänner aus den Gemeinden Scharr, Ramsloh und Stridlingen wurde über die demnächstige Landtagswahl verhandelt. Einmütig war man der Ansicht, den bisherigen Abgeordneten, den Landmann Rothger zu wählen, nicht wieder aufzustellen. Von der gewöhnlich richtigen Ansicht ausgehend, daß ein Abgeordneter zum Landtag vor allen Dingen einen sehr genauen Einblick in die Verhältnisse seines Wahlkreises haben müsse, und daß er noch dazu es verstehen sollte, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für Abstellung etwaiger Mängel zu sorgen, einigte man sich in kurzer Zeit auf Herrn Oberamtsrichter Dr. Bothe in Fries othe; Herr B. kennt durch seine Tätigkeit als Beamter die Verhältnisse des Osterlandes genügend, er wird sich also jedenfalls auch unter jeder brennenden Frage, unserer Gausfrage, amehmen. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, das Osterland zu Wagen, zu Fuß oder per Sattelzug zu durchqueren, der wird nicht gerade sehr entzückt gewesen sein, von dem dortigen Weger. Im Sommer eine tiefe Sand- und Staubstraße, im Winter ein schier unergreiflicher Sumpf. Unserem Abgeordneten würde nun die schöne Aufgabe zufallen, die Regierung für das schon von den Gemeinden bewilligte Gauswesen zu interessieren und so endlich dem Osterlande

pflasterbare Wege zu schaffen. In Friesenbühl wird der bisherige Abgordnete, Landgerichtsrat Burlage in Oldenburg, jedenfalls wieder aufgestellt und auch wiedergewählt werden.

Gruppenbüren, 10. Oktober. Von den 5 festgenommenen Infolge der Schlägerei in Stenum sollen jetzt, wie bestimmt verurteilt, 2 wieder auf freien Fuß kommen, nachdem sie ca. 4 Wochen in Untersuchungshaft verbracht haben.

Barel, 10. Okt. Durch Vermittelung des Rechnungsführers Herrn S. Sitten verkaufte Frau Wm. Weddes in Barel ihre zu Borgfelde belegene Besitzung für den Preis von 3800 Mk. mit Eintritt auf Mai nächsten Jahres. — Herr Chr. Brödie, Barel verkaufte durch Vermittelung des Herrn Sitten seine Gastwirtschaft an den früheren Wirt Herrn J. S. Peters in Albbaußen, jetzt Proprietär im Coerßen, für 24000 Mk. mit Eintritt auf Mai 1. Jahres.

h. Wau, 10. Okt. Der Bau unserer Kirche schreitet rüstig fort. Das äußere Gemäuer ist bereits fertig, sodass die Kirche gerichtet werden kann, sobald die Zimmerarbeiten so weit beschafft sind.

h. Wau, 10. Oktober. Mit der Aufstellung der Dampfheizungsanlage in der neuen Schule C. wurde in gestriger Sitzung des Schulsaules die Firma Germonds in Bremen beauftragt. Die ganze Anlage kostet 9500 Mark.

h. Neurenen, 10. Oktober. In der gestrigen Versammlung des Naturheilvereins wurde zunächst über die Beschaffung des Ortes für die Mitglieder beraten und dieselbe dem Herrn Gemieshändler Siems, verlängerte Brühlstraße, übertragen. Darauf wurde beschlossen, dass in diesem Monat in den Tonhallen noch eine zweite Versammlung abgehalten werden solle, in welcher Herr Naturarzt S. a. j. einen Vortrag halten wird. Dann wurde der Vorsitzende damit beauftragt, für die Mitglieder des Vereins Eintrittskarten zum Stadttheater zu beschaffen, wie solche schon jetzt für den Besuch des Panoramas beim Vorhänge (Friedrichstraße 13), sowie im Vereinslokal zu haben sind.

*** Wildeshausen, 9. Oktober.** Der Besuch der bienenwirtschaftlichen Landesausstellung war auch am heutigen Tage ein recht guter. Aus ein gefahren an S. Kgl. Hofreit den Großherzog abgeordnete Begrüßungs-telegramm lief folgende Antwort ein: „S. R. H. der Großherzog dankt den Teilnehmern der dritten bienenwirtschaftlichen Landesausstellung freundlich für ihre Begrüßung. Im höchsten Auftrage: Freiherr v. Hölting.“ Am Nachmittag fand die Verlosung statt. Sämtliche 1500 Lose waren verkauft worden. Die Gewinne befanden hauptsächlich in auf der Ausstellung angekauften Sonntag.

*** Wildeshausen, 10. Oktober.** Bei der Verlosung auf der bienenwirtschaftlichen Landesausstellung fielen Gewinne auf folgende Nummern:
Gen.-Nr. 635, 1468, 1309, 700, 393, 1433, 551, 1106, 1463, 856, 1418, 753, 807, 1363, 1437, 897, 1341, 1324, 1233, 47, 266, 209, 858, 642, 899, 582, 1116, 1477, 265, 1359, 400, 843, 583, 1194, 9, 1188, 1162, 96, 322, 752, 184, 1419, 336, 1420, 1465, 321, 873, 1239, 1192, 1179, 830, 762, 1205, 578, 405, 1368, 1117, 1069, 1317, 1142, 249, 923, 1464, 584, 1466, 916, 7, 905, 742, 973, 483, 48, 1396, 32, 1495, 1426, 1195, 1123, 1055, 816, 155, 1358, 311, 521, 1279, 956, 1113, 1009, 1370, 129, 775, 731, 563, 1327, 1031, 1400, 240, 860, 1412, 1078, 1075, 416, 754, 1322, 500, 279, 518, 577, 109, 1112, 27, 505, 1347, 937, 52, 353, 1028, 164, 637, 410, 596, 456, 241, 620, 1443, 194, 252, 1300, 805, 810, 95, 481, 1296, 1097, 287, 132, 1281, 1218, 206, 889, 1003, 877, 272, 675, 496, 535, 490, 1277, 58, 229, 397, 97, 207, 437, 453, 114, 2016, 222, 705, 1398, 233, 263, 571, 1211, 722, 77, 113, 277, 704, 412, 514, 608, 134, 65, 1389, 656, 570, 1079, 288, 362, 301, 46, 1096, 161, 891, 276, 449, 1410, 79, 1340, 1411, 1364, 363, 1407, 820, 924, 223.

Die nach Oldenburg, Oldenburg u. f. m. gefallenen Gewinne gelangen bei Herrn Posthalter Janssen (Oldenburg) zur Ausgabe.

Osnaabrück, 9. Oktober. Gestern Vormittag fand die feierliche Inthronisation und Konstitution des neugewählten Bischofs Dr. Hubertus Wolf statt. Als Vertreter des Kaisers wirkte der Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode der Feier bei, zu welcher auch die Spitzen der Provinzialbehörden, sowie der höchsten Behörden erschienen waren. Bei dem Festmahle, welches heute aus Anlass der Inthronisation des Bischofs Wolf stattfand, brachte letzterer eine Ansprache auf den Vertreter des Kaisers, den Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode, aus, in welchem er betonte, er werde alles thun, um den konfessionellen Frieden in seiner Diözese aufrecht zu erhalten. Abends fand ein Fackelzug statt, der überaus glänzend verlief.

Der „Klub der Harnlosen“ vor Gericht.

X.

*** Berlin, 9. Oktober.** Nach der Mittagspause werden einige Zeugen vernommen, die gelegentlich einmal mit den Angeklagten gespielt haben, ohne dauernd dem Spielkreise anzugehören: junge Offiziere, die nichts Bedächtiges gegen die Angeklagten vorzubringen wissen. Es kommt dabei durch Verlesung von Briefen recht deutlich zur Anschauung, in welche Verlegenheit die jungen Herren häufig durch ihre Spielverluste, die sie oft auf mehrere tausend Mark in einer Nacht befehen, geraten sind. Gafsnirt Krüger ist vom Jahre 1805 ab Oberkellner im Viktoriahotel gewesen und von Herrn v. Zedlitz engagiert worden, um die Herren, die dort regelmäßig zum Spiele sich aufzusammeln, zu befehen. Er hat dafür ein monatliches Gehalt von 300 Mk. erhalten, aber noch etwa 100 bis 150 Mk. dadurch verdient, daß er hier und da Herren, denen das Geld ausgegangen war, mit Beträgen von 1000—1000 Mk. auszahlte. Er hatte zu diesem Zweck immer 600—1000 Mk. bei sich. Der Gesellschaft mochten etwa 100 Herren der vornehmen Gesellschaft angehört haben, die nicht allezeit auf einmal an den Abenden teilnahmen, sondern abwechselnd erschienen. Justizrat Dr. Sello: Hat einer der Angeklagten unter diesen 100 Herren eine besonders hervorragende Rolle gespielt? Zeuge: Ja, Herr Zedlitz. Justizrat Dr. Sello: Warum spielte denn Herr v. Zedlitz, der ja nicht zu den Angeklagten gehört, eine besondere Rolle? Zeuge: Wenn er gewonnen hatte, ging er fort, das thaten die anderen Herren nicht, die blieben so lange, bis sie alles wieder verloren hatten. Zeuge Restaurateur Decht hat im Herbst 1897 ein Restaurationslokal in der Fagelstraße gehabt. In einem Zimmer fanden sich unregelmäßig eine Anzahl Kavaliere zusammen. Der Vorsitzende meint, daß in dem Lokale so oft

gespielt wurde, daß das Lokal den Beinamen „Karpfenteich“ erhalten habe. Der Zeuge befundet, daß die Herren niemals die Karten mitgebracht haben, die letzteren vielmehr vom Oberbeller stets beordert worden seien. Der Zeuge hatte den Eindruck, als ob Dr. Kornblum die Rolle des Arrangeurs spielte. Zeuge Restaurateur Kos ist im Jahre 1897/98 bei Decht Oberkellner gewesen. Die Karten hätten die Herren niemals mitgebracht, die habe vielmehr stets er beordert. Fräz.: Haben Sie den Herren auch manchmal Geld geliehen? Zeuge: Das kam vor. Fräz.: Auch Herrn v. Kayser? Zeuge: Herr Krüger, es giebt in ganz Berlin keinen Kavaliere, der einen Kellner nicht mal annimmt. Warum sollte Herr v. Kayser eine Ausnahme machen? Fräz.: Haben Sie auch anderen Herren Geld geliehen und Umstände damit gehabt? Zeuge: Ja wohl, Herrn v. Brülling, gegen den ich erst die Hilfe des Gerichtsvollziehers in Anspruch nehmen mußte. Der Zeuge erklärt weiter, daß nach seiner Meinung nicht nur die Angeklagten, sondern alle Herren abwechselnd die Bank gehalten haben, und ferner, daß er keine nähere Auskunft darüber geben könnte, wie hoch gespielt wurde. Er habe jetzt selbst ein Restaurant. In dieses ist eines Tages Dr. Kornblum gekommen und habe ihm erzählt, er habe jetzt die größten Beziehungen zu v. Manteluff, er müsse mit diesem jetzt in Moskau immer Baccarat spielen, um ihm die Sache beizubringen. Er habe darauf mit Dr. Kornblum bedeutet, daß er sein Lokal nicht mehr besuchen solle.

Zeuge Oberkellner Sumner hat die Herren seiner Zeit im Centralhotel befehen. Er und der Oberkellner Montaldi haben täglich je 20 Mk. erhalten. v. Krücher sei nur wenige Male dort gewesen und bald auf Reisen gegangen. Den Namen „Klub der Harnlosen“ habe er während des Aufenthalts der Herren im Centralhotel nie gehört, er kannte nur den Namen Sport-Klub. Wie viel von den Einzelnen genommen oder verloren wurde, weiß er nicht. Das Spiel begann nachts um 12 oder 1 Uhr und dauerte etwa bis 5 Uhr, manchmal aber auch bis zum Mittag des nächsten Tages. Oberkellner Montaldi befestigt diese Aussage seines ehemaligen Kollegen, mit dem er abwechselnd in dem Lokal, das „Sportklub“ hieß. Es sei durchaus unwichtig, wenn behauptet wurde, man habe ihn so schnell wie möglich über die Grenze gebracht und dazu besonders mit Geld ausgestattet. Er habe von den Herren nur das Geld bekommen, was er gerechtfertigt zu fordern hatte. Nachdem der Artikel im „Berl. Tageblatt“ erschienen war, habe er Herrn v. Krücher und von Schachtmeyer gesagt, daß er am liebsten weggehen möchte, denn er habe es noch nie mit der Polizei zu thun gehabt. Er entfinnt sich, daß die drei Angeklagten ihm geraten hätten, doch nicht abzutreten, sondern noch in Berlin zu bleiben, damit es nicht so aussehe, als ob man ihn abgehoben habe. v. Kayser habe ihm sogar gesagt, er würde ihm in Berlin eine andere Stelle verschaffen. Der Zeuge hat dann aber doch aus eigenem Antriebe Berlin den Rücken gekehrt. Herrn Wolff hat der Zeuge ebenso wie sein Kollege Sumner für einen „regelrechten Gentleman“ gehalten.

Die Sitzung wird hierauf auf Dienstag verlagert. Wie sich aus einer Bemerkung des Vorsitzenden ergibt, dürfte sich die Verhandlung noch bis in die nächste Woche hinein ausdehnen.

* Berlin, 10. Oktober.

Nachdem die Sitzung eröffnet, wünscht Rechtsanwält Schacht einige Fragen an den Grafen Königsmard über einige Bemerkungen, die Herr v. Manteluff ihm gegenüber gemacht haben soll, zu richten. Der Präsident unterbricht den Verteidiger mit der Bemerkung: „Der Gerichtshof ist sich schon darüber schlüssig geworden, daß die ganze manteluffische Angelegenheit hier nicht weiter berührt wird. Für das Kollegium ist die Sache vollständig aufgeklärt. Herr v. Manteluff ist doch hier nicht Angeklagter!“

Zeuge S. Schneider war Nachfolger des Oberkellners Krüger im Viktoriahotel. Er hat vom Horenjans Kunde von dem Vorfall erhalten, in welchem ein Bankhalter verhaftet worden war, unklar gespielt zu haben, und es sich nachher herausstellte, daß statt der sechs vollständigen Spiele mit 312 Karten, deren 360 vorhanden waren, nach der Beobachtung des Zeugen haben nicht nur die drei Angeklagten hin und wieder „gemeinschaftlich die Bank gehalten“, sondern dies sei auch von anderen Teilnehmern geschehen. Zeuge v. Zedlitz hat 10—12,000 Mark im ganzen verloren. Wieder die drei Angeklagten nach Wolff haben ihm Miktrauen eingefloßt. Auf Antrag des Oberkassanwalts wird auch diesem Zeugen das Protokoll seiner Vernehmung von dem Untersuchungsrichter vorgelesen. Das Protokoll zeigt, daß der Zeuge damals ausdrücklich befehdet hat, es sei kein Einbruch gewesen, daß Montaldi von den Angeklagten v. Krücher und v. Kayser möglichst schnell weggeschafft worden sei. Auf Antrag des Dr. Schachtel wird sodann der Bericht verlesen, den v. Manteluff an den Untersuchungsrichter gerichtet hat. Es heißt darin: „Herr v. Zedlitz bittet durch mich, nachträglich noch etwas mitzutheilen, was ihm noch eingefallen ist.“ In dem Bericht wird weiter gemeldet, daß v. Krücher dem v. Zedlitz gesagt habe, er und v. Kayser hätten dem Montaldi 700—800 Mk. gegeben, um ihn über die Grenze zu schaffen. Zeuge von Zedlitz befehdet, daß er dem Zeugen von Manteluff eine solche Bitte ausgesprochen oder von „über die Grenze schaffen“ gesprochen habe. Entgegen einer Aussage des Herrn von Manteluff erklärt Zeuge Graf Königsmard, daß er mit dem Zeugen von Zedlitz über die Angelegenheit gesprochen habe. Er habe seines Wissens aber nur gesagt, daß von Kayser und von Krücher dem Montaldi 700 bis 800 Mk. gegeben hätten, aber daß er von einem „über die Grenze bringen“ gesprochen habe, entsinne er sich nicht. Zeuge v. Zedlitz entfinnt sich dieser Bemerkung ebenfalls nicht. Oberkassanwält Herr Zeuge, hat Graf Königsmard Horenjans nicht erzählt, daß er einen Brief an v. Krücher geschrieben habe, des Inhalts, daß derselbe in dem Verdacht des gemerdschaftlichen Glücksspiel kommen könne? Zeuge: Ja, aber ich kann mich des Umstandes nicht dunkel entsinnen. Ich glaube mich auch zu entsinnen, daß Herr v. Kayser sich unbillig über diesen angeblich schlechten Scherz des Grafen Königsmard ausgesprochen hat.

Hierauf folgt die Vernehmung der Frau Frida Voigt. Sie giebt an, daß sie früher mit einem Hauptmann verheiratet gewesen sei. Die Ehe sei geschehen. Sie ist wiederholt als Schauspielerin engagiert gewesen. Ein intimes Verhältnis sei sie erst im Sommer 1896 mit v. Kayser, den sie früher schon kennen gelernt, eingegangen. Herr v. Kayser habe keine großen Aufwendungen für sie gemacht, nur vorübergehend die Wirtin bezahlt. Wenn Herr v. Kayser durch Spielverlust in Verlegenheit geraten sei, habe sie ihm mit Geld ausgeholfen, freilich habe er gesagt, daß er sich auch an seine Mutter hätte wenden können. Zuletzt habe sie ihm 3000 Mk. geliehen. Herr v. Kayser habe keinerlei großen Aufwand getrieben. Den Namen Wolff habe

sie nicht einmal gehört, geschweige denn den Herrn Wolff gekannt. v. Kayser: Ist der Zeugin bei ihrer Vernehmung gesagt worden, daß hätte bereits gefunden, mit Herrn Wolff sehr intim gewesen zu sein? Zeugin: Das hat mir Landgerichtsrat Herr gesagt. — Es werden hierauf mehrere Offiziere vernommen, die mehr oder weniger oft mitgespielt haben. Belastende Aussagen konnten diese Zeugen nicht machen. Hierauf wird die Sitzung auf morgen verlagert.

Telegraphische Depeschen.

BTB London, 10. Oktober. Chamberlain empfang eine Depesche des Gouverneurs Milner, worin dieser das Ultimatum Transvaals mitteilt. Transvaal verlangt Regelung aller fristigen Angelegenheiten durch einen Schiedspruch oder sonst in freundschaftlicher Weise, sofortige Zurückziehung der englischen Truppen von der Grenze, die Zurückziehung sämtlicher seit dem 1. Juni 1899 in Südafrika gelandeten englischen Verstärkungstruppen aus Südafrika, wogegen auch die Büren ihrer Truppen von der Grenze zurückziehen. Die auf dem Meere befindlichen englischen Truppen sollen in keinem Teile Südafrikas gelandet werden. Die Transvaalregierung verlangt zummittige Antwort bis zum 11. Oktbr., 5 Uhr nachmittags, andernfalls sie die Handlungsweise der Engländer als formelle Kriegserklärung ansieht.

Die „Times“ erfahren, die Antwort Großbritanniens auf das Ultimatum der südafrikanischen Republik werde ganz kurz das Beharren darüber ausbilden, daß Präsident Krüger einen der ersten Schritt gethan habe, und ferner besagen, daß die britische Regierung zur Zeit dem Präsidenten Krüger weiter nichts mitzuteilen habe.

BTB Kapstadt, 10. Oktober. Den South African News ist ein Telegramm aus Pretoria zugegangen, in dem es heißt: General Joubert habe die verbleibenden Lager der Büren angewiesen, sich für einen sofortigen Vormarsch bereit zu halten.

BTB Mafeking, 10. Oktober. Die englischen Truppen züchten sich in jeder Weise auf einen für die Nacht zu gewärtigenden Angriff ein. Die Mannschaften legen in der Nacht die Waffen nicht ab. Die Postkassen sind verriegelt. Alle Truppen haben sich zum Kampfe bereit zu halten. Man glaubt, daß die Büren versuchen, die Stadt bei Tagesanbruch zu bombardieren.

BTB London, 11. Oktober. Die Morgenblätter bezeichnen das Ultimatum Transvaals als ammaßend und sogar unverschämmt, da es Großbritannien diktiere, wie viel Truppen es in seinen Kolonien haben solle, und damit die letzte Hoffnung auf Frieden zerstöre. Die „Times“ führen aus, daß das Ultimatum, selbst wenn es von der mächtigsten Weltmacht an Großbritannien gerichtet worden wäre, sofort zum Kriege hätte führen müssen. Die Führer Transvaals hätten das letzte Wort Englands nicht abgewartet. Die Folgen würden auf sie fallen, sie hätten Großbritannien den Krieg erklärt und müßten dafür büßen.

Märkte.

Bremen, 9. Oktober. Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbürgerlichen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsämtern hier. Zeitiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 221 Rinder, 718 Schweine, 84 Kälber, 156 Schafe, Geschlachtet wurden: 136 Rinder, 607 Schweine, 61 Kälber, 144 Schafe. Lebend ausgeführt: 13 Rinder, 107 Schweine, 15 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 72 Rinder, 4 Schweine, 2 Kälber, 10 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 52—63 Mk., Lauenen 53—62 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe 45—60 Mk., Schweine 45—50 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 45—60 Mk. Unverkauft blieben: 21 Rinder, 4 Schweine, 2 Kälber, 10 Schafe.

Hamburg, 9. Oktober. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1533 Rinder und 2128 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Lauenen 61—63 Mk., 2. do. 56—59 Mk., junge fetze Kühe 56—60 Mk., ältere 50 1/2—54 Mk., geringere 44—48 Mk., Bullen nach Qualität 49—58 Mk., Schafe 1. Qualität 56—60 Mk., 2. do. 50—55 Mk., 3. do. 42—46 Mk.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 11. Oktober. Ein Schweinemarkt fand heute nicht statt. In den Markthallen herrschte flatter Handel. Butter war recht hoch im Preise. Beste Hausbutter kostete bei Abnahme größerer Schlägen pro Pfund 1 Mk. bis 1,10 Mk., im Kleinhandel 1,20 Mk., Molkereibutter galt pro Pfund 1,30 bis 1,40 Mk. Frische Hühner wurden das Duzend für 80 Pfg. verkauft. Die Fleischstände zeigten vorzügliche Auswahl. Bei unvarierten Preisen herrschte hier flatter Handel. In Wild und Geflügel war ebenfalls recht gute Auswahl am Plage. Scherwiese Hagen galten 3 Mk., Rebhühner 1 bis 1,20 Mk., Strammetsbögel 20 Pfg., Suppenhühner galten 1,20 bis 1,50 Mk. Der Gemüße- und Obstmarkt zeigte noch immer geringe Auswahl. Die Preise für junges Gemüse sind infolge der letzten Nachfröte etwas gestiegen. Dauerobst wurde zu hohen Preisen flöt verkauft. Gute Winteräpfel kosteten pro 25 Liter bis 4 Mk. Winterkartoffeln galten pro Scheffel 70 Pfg. Kopfkost pro Kopf 10 Pfg. Der Blumenhandel war heute ohne Bedeutung. Nach Torf war ziemlich viel Nachfrage.

Keine nassen Häute mehr. Bestes wasserdichtes Lederseff. übertrifft bei weitem die sog. Baseline-Lederseffe, macht jedes Schuhzeug weich, wasserdicht u. dauerhaft. In Dosen a 10, 20, 40 Pfg. und größer überall zu haben. Fabr.: Gebr. Meyer, Niskingen-Hannover.

TORIL
Fleisch-Extract
abstrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Deffentlich. Verkauf Kostropferfeld.

Zwischenhsh. Der Rötter Friedr. Bagmeier zu Kostropferfeld läßt neigungs halber am
Montag, den 23. Oktober,
nachm. präzis 1 Uhr auf,
in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

- 1 tiebiges Kuh, Mitte März kalbend,
 - 1 milchgebende Kuh,
 - 1 1/2 jähriges Kind,
 - 1 Ackerwagen mit Aufzug, so gut wie neu, 2 eiserne Pflüge, 2 hölzerne Pflüge mit Wägel, 3 Eggen, 1 Kl. Egge, 1 Ackerwalze, 1 komplettes Kuhgeschirr, 2 Löwer, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Waage mit Gewicht, 1 Badtrog, 1 Butterlauge, 1 Heutruhe, Reepen, Bindebäume und Drechselstuhl, 1 Staubwanne, 1 Schffelmaß, Spaten, Schaufeln, Sensen, sowie mehrere Zimmergeräth, 1 komplettes Poltschuhmachergeräth,
 - ferner: 1 vollst. Bett, 1 Küchenschrank, 1 Kl. Schrank, 2 Tische, 1/2 Duzend Stühle, mehrere eiserne u. feinerne Tische, 1 Weisfessel, 135 Liter fassend, 2 Theesessel, 1 Kesselkasten, 2 emaillierte Kessel, 2 Kaffeemöhlen, 1 Mehlstift, 1 Koffer, 9 Spinnräder, 2 Gaspen, 1 Garnwinde, 2 Dorfkarren, 1 Schiedstare, 1 Kartoffelkuecher, sowie eine Partie Kohl, 1 Mt. Steineisen, 1 Stück Hanfseil, 1 Partie Birzeln und viele hier nicht benannte Gegenstände.
- Kaufliebhaber ladet ein
Feldhus, Auktionator.

Herrschaftliche

hochfeine Besitzung an vorzüglicher, angenehmer Lage der Residenz, bestehend aus großem, massiven, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen. Wohnhaus, Stallung und großem hübschen Garten, besonders geeignet für einen Offizier, Rechtsanwalt u., aber auch für gut situierte Privatleute, steht durch mich mit Eintritt zum 1. Mai oder 1. November u. 38. zum Verkauf. Liebhaber wollen sich gefl. baldigst an mich wenden. Ankaufsterminte mündlich und schriftlich gratis.
H. Parusel, Doerenstr. 5.

Stuttgart
Neues Tagblatt
und
General-Anzeiger für Stuttgart
und Württemberg

Abonnements: 12. 20 Pf. die
vierteljährlich Kleinspalt. Zeile
Vertrauenshaftes Blatt Württembergs
Wirksamstes Insertions-Organ
Für alle Branchen.

37 000
tägliche Auflage

Holle bei Wüstring.
Empfehle meinen angeforderten
Eber

zum Baden. S. v. Seggern.
Pökelfleisch
empfehlte L. Kroschmann, Bremer Ch.

**Tafelbirnen u.
Tafeläpfel**
(nur edelste Sorten) empfehlen in
reicher Auswahl
Gebr. Sasse,
Langestr. 83.

**Delikatessen, Konserven,
Eindrücke.**
Zu verkaufen vormittags von
10-1 Uhr: 2 Sojas, 6 Roskoffische,
Tische, Servietten, Spielzeug, Kar-
toffelstark, Supp. Waschkübel und ver-
schiedene andere Sachen.
Stietgen 26. oben.

Der Brinffitzer und Maurer Heintz Ahlers zu Gatterwüding beabsichtigt, seine daselbst belegene Stelle,

bestehend aus einem neuen, massiven
Wohnhause, einer Scheune mit
Wohnung, sowie ca. 90 Scheffelaat
Ländereien, wovon ca. die Hälfte
kultiviert ist, öffentlich meistbietend
mit beliebigem Eintritt zu ver-
kaufen, und ist hierzu Termin auf

**Donnerstag,
den 19. Oktober d. J.,
nachmittags 4 Uhr,**
in Warnecks Wirtshause zu Sand-
krug angelegt.
Die Stelle liegt nur ca. 20 Minuten
vom Bahnhof Sandkrug entfernt.
Die Ländereien sind guter Bonität.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein
E. Wemmen, Aukt.

Verkauf einer Brinffitzerei in Nadorst bei Oldenburg.

Ersteren b. Oldenburg. Mit Ein-
tritt zum 1. Mai n. J., eventl. auch
früher, habe ich die zu Nadorst belegene
Brinffitzerei
des Brinffitzers Johann Jacob
Thomßen das. unter der Hand zu
verkaufen. Die Stelle besteht aus
dem landwirtschaftlich eingerichteten
Wohnhause, wovon noch eine Wohn-
ung vermietet werden kann, und ca.
18 Scheffelaat sehr ertragreicher
Ländereien. Die Gebäude sind vor
ca. 7 Jahren erbaut und in sehr
gutem Zustande. Die Entfernung
von Oldenburg ist ca. 1/2 Meile.
Die Kaufbedingungen sind sehr
günstig, der Kaufpreis äußerst niedrig.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst
an den Unterzeichneten wenden.
D. Schwarzling, verl. Gartenstr.

Sandhatten. Zu verk. eine jähr-
l. Saene, welche Ende d. M. milchend
wird.
Defring.

Direkt bei Sandkrug-Weg ein
Verwandlungslid zu verkaufen; eine Kuh,
Dezember kalbend, zwei 1/2jähr. Ochsen,
eine Sau und zwei 3 Monate alte
Ferkel.
J. Verkmann.

Zu verk. eine gut erhalt. Pumpe.
Gartenstraße 29.

Junger Mann,
28 Jahre alt, wünscht zwecks
Ueberrahme eines Geschäfts, die
Bekanntheit eines jungen gutsit.
Mädchens zu machen zwecks Heirat.
Nur ernstg. Off. n. A. N. 224
an die Exped. d. Bl. werden u.
Diskr. beantwortet.

**„Ein Wunder der
Industrie“.**
25 Stück 6 Mark.
25 Stück 25 Mark.
6 Mark. 6 Mark.



1 hochf. Inter-Memont-Taschen-
uhr, prima Wert, f. richtig, Gang
5 Jahre schriftl. Garant., 1 echte
Goldin-Uhrkette, 1 Stück Goldin-
Fingerring, 2 Stück Manschetten-
knöpfe, Golddoublet, 1 f. hübsche
Damen-Professornadel, Pariser
Fragen, 3 St. Brustst., 1 Patent-
Unterlegfragnetn., 1 Golddoublet-
Krawattenadel, 1 Goldin-Golts-
krenz, 2 St. Boutons m. Smil-
stein, sehr täusch., 1 Crayon mit
mehr. Vorricht., 1 feine Leder-
büchse, 1 Cigarrenspize aus echt.
Meerschaum und Bernstein, 5 St.
lithogr. Ansichtsk. und Zuckarten,
3 St. Prachtgegenstände, pass. für
Herren u. Damen. Alle diese 25 St.
Pracht-Kollekt. kosten nur bei mir
allein nur noch kurze Zeit 6 Mk.
Verwandt gegen Kassa oder Nach-
nahme. Die Uhren-Fabrik-Nieder-
lage. **J. Kessler, Wien 2/3,
Schreibgasse 9.** Nicht zugefügtes
Geld zurück.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel. Vollgezahlt. Eine Million Mark. Aktion-Kapital: Wir besorgen alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- u. diebesicheren Stahl-
panzer-Schrank unter eigenem Mitherschluss des Mieters.
Für Einlagen vergütet wir bis auf Weiteres:
bei ganzjähriger Kündigung 4% fest p. a.
" halbjähriger " 3 1/2% " " "
" oder 1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, minde-
stens 3 und höchstens 4 % p. a., jetzt also 4% " " "
" vierteljähriger Kündigung 3% " " "
" kurzer Kündigung und auf Ched-Konto
— die auf uns gezogenen Cheds werden auch
in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Ham-
burg und München kostenfrei eingelöst — 2 1/2% " " "

Oldenburger Handelsbank.

Empfang in großer Auswahl:
**60 St. Kohlenkästen
40 St. Lorkisten**
von den einfachsten
bis zu den feinsten,
ferner:
Eisenhämmer, Eisenvorleger,
Kohlenlöcher, Feuerzangen
u. u.
Rudolf Goldschmidt,
Oldenburg,
13, Bremerstraße 13.

Gebirte Schneiderinnen finden
dauernde Beschäftigung.
A. Drlitz, Langestraße 27.
Ein ordentlicher Hausknecht sucht
zu Noobr. Stellung, ebenfalls Kopf-
knechte für Landwirtschaft.
Frau Ernst, Haupt-Beem-Kontor,
Jakobstr. 2.

Krüggers Verm.-Inst. Kurwittstr. 2.
Sucht j. Mädchen f. einz. Servier.
für Kl. Familie in Bremerhaven (2
Leute) best. Mädchen, für seine Fam.
in Göttingen tücht. Mädchen,
Sucht Köchin für Bremen, Mädchen
f. Münster, Wilhelmsh., Rodentkirchen,
Sucht noch viele Mädchen für Ge-
schäfte u. Privat, auch Fräulein für
seine Häuser, sowie junge Mädchen
für Oldenburg und Umgegend,
Sucht Kleinknecht bei Pferd und
Wagen, sowie viele Knechte u. Mägde
für Land.

Sucht für mehrere Frankenanstalten
Wärter und Wärterinnen,
Sucht Stellung für Nicht. j. Mann
als Kutscher u., für tüchtige Miller,
für ein frisches gew. Mädchen Ausstiftg.,
Stell. bis Nov. f. 2 nette Stundenm.,
Sucht Stellung f. best. Hausmädch.,
für eines aus Jever u. f. e. Dfriesin,
empfehle möbl. und unmöblierte
Wohnungen mit u. ohne Beschäftigungen,
mehrere größere u. kl. Familienwohn-
stätten.

Sorten. Zum 22. d. Mis. ein
wertverdiender Geselle für Weiß-
brot und Konditorei; derselbe muß
ganz selbständig arbeiten können.
C. F. Hamann.

**Bereins- und
Vergnügungs-Anzeige.
Edewecht.**
Am Freitag, den 13. d. M. (Markt):
Großer Ball,
wozu freundlich einladet
E. Wügge.

**Klub
„Stadt u. Land“.**
Am Erntefesttage
(20. Oktober 1899),
abends 7 Uhr anfangend:
**Großer
Ernteball**
in
Wetjens Etablissement
(H. Ebbinghaus)
in Nadorst.
Einführungen durch Mitglieder
sind gestattet. Um alleseitige Be-
teiligung bittet
Der Vorstand.

Specken. Pöfienklub Vortorico.
Sonntag, 15. Okt., abends 7 Uhr:
Versammlung. Tagesordnung:
1. Gebung der Beiträge, 2. Ver-
schiedenes. Um zahlr. Ersch. sämtl.
Mitglieder bittet Der Vorstand.

Specken. Pöfienklub Vortorico.
Sonntag, 15. Okt., abends 7 Uhr:
Versammlung. Tagesordnung:
1. Gebung der Beiträge, 2. Ver-
schiedenes. Um zahlr. Ersch. sämtl.
Mitglieder bittet Der Vorstand.

Specken. Pöfienklub Vortorico.
Sonntag, 15. Okt., abends 7 Uhr:
Versammlung. Tagesordnung:
1. Gebung der Beiträge, 2. Ver-
schiedenes. Um zahlr. Ersch. sämtl.
Mitglieder bittet Der Vorstand.

Specken. Pöfienklub Vortorico.
Sonntag, 15. Okt., abends 7 Uhr:
Versammlung. Tagesordnung:
1. Gebung der Beiträge, 2. Ver-
schiedenes. Um zahlr. Ersch. sämtl.
Mitglieder bittet Der Vorstand.

Wüstring. Klub „Thalia“
Am Sonntag, den 15. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr:
Generalversammlung,
wozu die Mitglieder freundlich ein-
ladet Der Vorstand.

**Wardenburg.
Klub „Frohsinn“**
Am Erntefesttage, 20. d. M.
BALL
bei Joh. Rüdigen.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.
Gesangverein
„Friedrich Wilhelm“
Am Donnerstag, den 12. d. M.
abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in
Lagesordnung: Rechnung
ablage, Neuwahl des Vorstandes in
der Residenz. Der Vorstand.

Kannenechtler-Verein
Oldenburg u. Umgegend.
Am Donnerstag, den 12. d. M.
abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in
Bereinsstolal, Scheeles Restauration
Fiegehofstr. 1.
Da Wichtiges zu erledigen ist, sei
um das Erscheinen der Mitglieder
dringend gebeten. Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbau-Verein
Montag, den 16. Oktob.
abends 8 Uhr:
Unterhaltungsabend
im Vereinsstolal „Zum Fürst-
Bismarck“.

Tanz-Unterricht.
Anmeldungen zu meinen be-
kommenen Tanz-Kursen können
noch bis Montag, den 16. Oktob.
berücksichtigt werden.
Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

Großherzog. Theater
Donnerstag, den 12. Oktober 1899
7. Vorstellung im Abonnement.
Unter vier Augen.
Aufspiel in 1 Akt von L. Fulda.
Hierauf: Die Bedje.
Schauspiel in 1 Akt von L. Fulda
Zum Schluss: Ein Ehrenabend.
Aufspiel in 1 Akt von L. Fulda.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr

Freitag, den 13. Oktober 1899.
8. Vorstellung im Abonnement.
Die Geschwister.
Schauspiel in 1 Akt von Goethe.
Hierauf: Clavigo.
Trauerspiel in 5 Akten von Goeth
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr

Bremer Stadttheater
Donnerstag, 12. Okt.: „Carmen“
Freitag, 13. Okt., mit neuer Aus-
stattung: „Aubine“.
Sonnabend, 14. Okt.: „Was ist
moll“.
Sonntag, 15. Okt.: „Die welt-
Dame“.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
Oktober 10. Durch die glückliche
Geburt eines kräftigen Knaben war
den hocherfreut
Magn. Wehrkamp und Frau,
Emma geb. Westphal.
Todes-Anzeige.
Friedrichsleh, 9. Oktober 1899
Heute starb plötzlich und unerwartet
unser lieber Vater und Großvater, der
Anbauer Gerd Eilert Wierchering
in seinem 68. Lebensjahre, welches
tiefbetäubt zur Anzeige bringen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag,
den 13. Oktober, nachmittags von
3 Uhr, auf den ersten Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Hedda Bünning, Oldenburg
mit Heinrich Böjcher, Loy. — Geboren:
(Sohn) Oberleutnant von Klaffen,
Charlottenburg. — Gestorben: Heinrich
Eilber, Wardenburg. Johannes
Wiederboer, Oldenburg, 6 J. Bureau-
vorsteher Karl Caffehorn, Weichhausen,
Helene Köning, Eberndörpe.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von W. Scharf in Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 239 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. Oktober 1899.

Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, 10. Oktober, abends 6 Uhr.
Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Runde, eröffnet die Sitzung um 6 Uhr; es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

1) Ein vom Magistrat vorgelegter Auszug aus dem Verzeichnisse über

Aufhebung von Militärpersonen zu Gemeindeabgaben.

welcher von der Finanzkommission geprüft ist, wurde vorgelegt. Der Gesamtstadtrat äußerte sich dahin, daß er gegen die fraglichen Aufhebungen nichts zu erinnern habe.

2) Der Magistrat hatte am 17. v. M. eine

Rassifikation in der Stadtkämmerei

abgehalten, woran auch die Stadt- und Gesamtstadtratsmitglieder von Dieck und Holzberg teilgenommen hatten. Bei dieser Ration hatten sich Umstände nicht ergeben; der Gesamtstadtrat nahm heute hiervon Kenntnis.

3) Die Dienstzeit der

Sachverständigen für die Abschätzung von Kriegsteilungen

läuft mit November d. J. ab; es wurde deshalb eine Neuwahl und zwar auf die Dauer von drei Jahren vorgenommen. Es sind dies im ganzen 18 verschiedene Kommissionen, welche zusammen 80 Mitglieder umfassen. Die seitherigen Mitglieder wurden größtenteils wiedergewählt.

4) Nach § 24 des Gesetzes vom 15. Mai 1899 zur

Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuches

sind vom Gesamtstadtrat ein oder mehrere Gemeindeglieder auf Vorschlag des Magistrats zu Gemeinde-Rassifikatoren auf 4 Jahre zu wählen. Zugleich ist für jeden ein Ersatzmann zu wählen.

Der Magistrat beantragt, 5 Bezirke zu bilden und dementsprechend 5 Gemeinde-Rassifikatoren und 5 Ersatzmänner zu wählen, und zwar für den 1. Bezirk: Rentner Heinrich Struthoff, Ersatzmann: Landmann J. G. Müller. 2. Bezirk: Kaufmann Wilhelm Cilius, Ersatzmann: Apotheker C. Ruhmann. 3. Bezirk: Kaufmann August Baars, Ersatzmann: Kaufmann P. Dandwardt. 4. Bezirk: Rentner Carl Hornemann, Ersatzmann: Kaufmann J. H. Böger. 5. Bezirk: Rentner Ludwig Morijse, Ersatzmann: Landmann Anton Krosch.

St.-M. Rechtsanwalt Greving hält 5 Bezirke für zu wenig, da die betreffenden Rassifikatoren alsbald eine zu große Arbeitslast auf ihre Schultern nehmen müßten, wodurch die Ausführung einer gewissenhaften Aufsicht nicht gewährleistet werden könnte.

Der Herr Oberbürgermeister fügt aus, man müsse erörtern, daß die Rationmündigkeiten abnehmen würden, außerdem solle die Einteilung in 5 Bezirke nur ein Versuch sein; stelle sich in der Praxis heraus, daß die Bezirke zu groß sind, so könne man sie immer noch verkleinern.

St.-M. Greving bemerkt dazu, daß er aus seiner beruflichen Tätigkeit her einen genügenden Einblick in das Amt eines Rassifikators habe und sehr wohl wisse, was es heiße, als solcher voll und ganz dieses seines Amtes zu walten. Da diese Institution für Oldenburg neu sei, so müsse sie sich erst einbürgern, und das könne sie erst, wenn die betreffenden Rassifikatoren im Stande seien, ihren Wirkungsbereich zu überschauen; er schlage daher vor, statt 5 vorerst 7 oder noch mehr Bezirke zu bilden.

Englands Kolonialkriege.

Von Otto von Weiler.

(Nachdruck verboten.)

Der Krieg, den England soeben gegen die Südafrikanische Republik beginnt, setzt die englische Lebensart: „Friede ist ganz besonders englische Politik“ wieder einmal in das rechte Licht. Keine andere Macht hat so viele Kriege geführt wie England. Mit der Begründung der ostindischen Kompanie (1600) und der Kolonien in Nordamerika begann seine Entwicklung als Kolonialreich. Seitdem bezweckten alle englischen Kriege im Wesentlichen die Erweiterung des Kolonialbesitzes und die Zurückdrängung aller Konkurrenz. So war der spanische Erbfolgekrieg für England in erster Linie der Kampf gegen eine Vereinigung des französischen Handels mit der spanischen Kolonialmacht, wodurch jener das Uebergewicht über den englischen erhalten hätte, und der Friede von Utrecht (1713) gab England überdies einen großen Teil von Kanada, ferner Neufundland, Neuschottland, Gibraltar und Minorca. Der siebenjährige Krieg war für England ein See- und Kolonialkrieg mit Frankreich, das durch den Krieg mit Preußen so stark in Anspruch genommen wurde, daß England es aus Amerika und Ostindien hinauszudrängen vermochte.

Besondere Beachtung verdient — namentlich in Hinsicht auf gewisse, von selbst sich aufdrängende Parallelen zu Englands jeglichem Auftreten in Südafrika — der sieben Jahre dauernde Kampf, der zur Unabhängigkeit der wertvollsten englischen Kolonien in Nordamerika führte. England beging den großen Fehler, daß es die von diesen Kolonien zurückgewiesene Besteuerung, die rechtlich unanfechtbar, politisch aber ganz unzeitgemäß war, mit Gewalt durchsetzen wollte. Die Amerikaner fanden es unnatürlich, daß ein so großes Reich wie das junge Amerika von der „entlegenen kleinen Insel“ besteuert werden sollte. Man hatte in diesen Kolonien die Ueberzeugung, hier entspreche eine neue Welt mit einer vom Schicksal gegebenen großen Bestimmung. Ein Volk mit solcher Ueberzeugung mußte mit Vorbehalt behandelt werden. In dem Wafsal der Kolonien erfüllte sich einfach das Gesetz des historischen Unabwands, das Gesetz, daß Kolonien, sobald sie es vermögen, darauf fixieren, sich selbständig zu machen. Als England nun seinen Willen mit den Waffen durchzusetzen

St.-M. Bargmann unterstützt den Antrag Greving. Hierzu bemerkt der Herr Oberbürgermeister, daß mit einer Erhöhung der Bezirke von 5 auf 7 dann auch noch nichts gethan sei.

Schließlich wird ein Antrag Greving angenommen, diesen Punkt dem Magistrat zur weiteren Ermittlung zu überweisen, und die Einteilung in etwa 10 Bezirke im Auge zu behalten.

St.-M. Greving bemerkt noch, die Hauptpflichten eines Rassifikators befänden in dem Vorschlag der zu befallenden Rationmündigen und der Ueberwachung der Rationmündigen in der Sorge für die Person ihrer Mündel, und darum sei es notwendig, bei der Auswahl dieser Rationmündigen dem Einzelnen die Ausführung dieser Pflichten nicht allzusehr zu erschweren.

5) Ueber das

Eigentum an dem Wassergr. Nr. 14

muß ein Kraxel e geführt werden, da eine Einigung hierüber auf gültigem Wege nicht zu erreichen ist. Dieser Wassergr., welcher den Anliegern zur Abwasserführung dient und größtenteils getrunken ist, liegt westlich hinter der Gartenstraße und mündet bei der Oberlandesgerichtsrat Fortmannschen Besetzung an der Kronstraße in die Haaren. Bei Gelegenheit des Austausches von Grundstücken mit Fortmann ergab sich, daß ein Teil des gedachten Wassergr. unrichtiger Weise auf Fabrikant Töllen als Eigentümern eingetragen ist. Töllen behauptet, diesen Teil mit der früher Schölicher Besetzung als Eigentümern erworben zu haben. Der ganze Wassergr. ist aber ein öffentlicher und steht daher im Eigentum der Stadt. Töllen weigert sich, dies anzuerkennen, und deshalb muß der Weg der Klage beschritten werden. Der Gesamtstadtrat beschließt dementsprechend und ermächtigt den Magistrat, die Klage zu erheben.

St.-M. vom Dieck bemerkt hierzu, daß derartige Vorkommnisse nicht neu seien und die oben angeführten Differenzen wohl bei allen getrunkenen Wassergr. zu Tage treten dürften.

6) Der Krahn am fogen. Holzhaus.

welcher zum Herausheben der Floszbojen dient, ist schadhast und nicht mehr zu gebrauchen. Die Wiederinstandsetzung bzw. Erneuerung desselben erfordert einen Kostenaufwand von 580 M., und müssen, da 200 M. aus Mitteln des Voranschlags gedeckt werden können, zum Zweck der Ausführung dieser Arbeit 380 M. zu § 23 der Ausgaben des Voranschlags der Stadtkasse nachbewilligt werden. Der Antrag auf Nachbewilligung der 380 M. wird angenommen.

7) Bei Bearbeitung der

Spezialprojekte der städtischen Kanalisation

hat sich herausgestellt, daß eine Bewilligung von weiteren 204,000 M. zu den Kosten der Kanalisation notwendig ist.

Ueber diesen Punkt der Tagesordnung entspinnt sich eine fast 1½ Stunden währende Debatte.

St.-M. Heiners bittet, ehe die Nachbewilligung von 204,000 M. genehmigt werde, doch erst bei der Nachbarschaft Bremen Erkundigungen einzuziehen, warum dort das für die hiesige Kanalisation in Aussicht genommene System verworfen und eine Schwemmn-Kanalisation erbauet wurde. Es sei doch auffallend, daß nach erst 10jährigem Bestehen des erstgenannten Kanalsystems sich Mängel herausgestellt haben, die die Anlage eines Schwemmn-Kanalsystems notwendig machten. Man könne bei der Beschlußfassung über derartige große Anlagen nicht vorichtig genug sein und sollte deshalb lieber erst in Bremen Erkundigungen einziehen.

Der Herr Oberbürgermeister erwidert, daß man Bremen und Oldenburg nicht mit demselben Maßstab messen könne.

Man könne bei derartigen Anlagen nur nach lokalen Verhältnissen urteilen. Er habe sich an der Hand einschlägiger Fachliteratur mit der Sache beschäftigt und gefunden, daß sich das Schwemmn-Kanalsystem und Kieselwägen nur für große Städte eignen, dagegen für kleinere wie Oldenburg das hier projektierte System. Außerdem seien die Dimensionen der Kanäle so bemessen, daß bei einer etwaigen Erfindung eines Desinfektionsmittels für Fäkalien dieselbe auch in die Dunte abgeführt werden könnten, wozu dann das Staatsministerium jedenfalls die Erlaubnis erteilen werde. Er bitte dringend, die Nachforderung zu bewilligen, damit man in dieser schon lange schwebenden Frage endlich zu einem Entschluß käme.

St.-M. Greving stellt sich auf die Seite des St.-M. Heiners und ist auch dafür, erst in Bremen Erkundigungen einzuziehen, anderwärts würde er gegen die Bewilligung der Nachforderung stimmen. Er sei auch der Ansicht, daß für Oldenburg die Anlage einer Schwemmnkanalisation notwendig sei, und die Stadt sollte hierbei auch größere finanzielle Opfer nicht scheuen.

St.-M. Heiners kommt nochmal auf die breitere Verhältnisse zurück und hält daran fest, daß, wenn dort Sachverständige und Autoritäten das jetzige System verworfen hätten, daselbe nichts taugen könne. Wenn der Magistrat sage, es fehle an den erforderlichen Mitteln für eine derartige Anlage, so möge man so lange warten, bis diese Mittel vorhanden seien.

St.-M. Gramberg weist auf Osnabrück und Wilhelmshaven hin; dort sei auch keine Schwemmnkanalisation; das bestehende System bewähre sich sehr gut. Er bitte, die Nachforderung von 204,000 M. zu bewilligen.

Landgerichtsrat Runde bemerkt, daß durch die Diskussion über das Kanalsystem die Sache nur wieder in die Länge gezogen und die Anlage verteuert werde. Man müsse so schnell wie möglich eine Kanalisation haben, er bitte um die Bewilligung der Nachforderung.

Der Herr Oberbürgermeister vertritt nochmals seinen oben eingenommenen Standpunkt und fügt hinzu, daß auch die Bürgererschaft die endliche Finanzmaßnahme des Baues sehr herbeiföhne.

St.-M. Bargmann glaubt, daß Anlaß vorliege, die Sache zu prüfen; die Lage in Bremen weise zu nachdrücklich darauf hin.

St.-M. Strunze meint, man solle sich nach den lokalen Verhältnissen richten und an dem einmal gefaßten Beschluß festhalten.

Nachdem St.-M. Greving nochmals auf Bremen als warnendes Beispiel hingewiesen und auch St.-M. von Heiners die Lage in Bremen ebenfalls erheben und die Einholung eines Gutachtens in Vorschlag gebracht hat, führt

Stadtbaumeister Noack aus: Bei Bremen liegt die Sache so: Die Stadt hat eine systematische Kanalisation nicht gehabt. Es ist seit Jahren kanalisiert worden, und die Regen- und Hauswässer abzuleiten; nebenbei ist das Kieselwasser beibehalten worden; gerade dieses Kieselwasser ist der Anlaß, die ganze Anlage von Grund aus zu ändern und zur Schwemmnkanalisation überzugehen. Es sind Störungen in der Abfuhr der Fäkalien eingetreten, und das ist der einzige Grund, weshalb Bremen das bestehende System über den Haufen wirft. Bei uns liegt die Sache anders. Die Fäkalstoffe werden zu Strenbinger verarbeitet; es können sich also derartige Uebelstände wie in Bremen nicht einstellen. Außerdem wird die Aufstellung eines

hielt es von Holland das Kapland, sowie Demerary, Estequibo, Berbice und Caylon, von Frankreich Malta, Zabago, St. Lucia, Isle de France und Sedellen.
Eine lange Reihe von Kolonialkriegen im engeren Sinne führte England im laufenden Jahrhundert. Das Gebiet der ostindischen Kompanie, das inzwischen auf 80,000 englische Quadratmeilen und einhundert Millionen Einwohner angewachsen war, wurde 1826 durch einen siegreichen Krieg gegen das Königreich Birma noch wesentlich vergrößert. Ein Aufstand der alten französischen Bevölkerung in Kanada wurde 1837 im Entschien unterdrückt. Ein Krieg mit China endete, nachdem die englische Flotte am 21. Juli 1842 die Einfahrt in den Yangtsching erzwingen hatte und am 9. August vor Hankow erschienen war, mit einem vorteilhaften Frieden, der England den Besitz von Hongkong brachte und eine Anzahl Häfen öffnete.

Um dieselbe Zeit gab es erste Handel mit Afghanistan. Dort hatten 1823 die Ehre des Ministers Fatah-Chan den legitimen Thronerben Schah Sadscha vertrieben! Nur in Herat vermochte dieser sich zu halten, und erbat nun die Hilfe Englands. Bereitwillig mächte die indische Regierung sich ein und sandte ein Heer nach Afghanistan, das 1839—40 das Land unterwarf, worauf der Herrscher Dost Mohammed in Indien interniert, Schah Sadscha aber in seine Rechte eingesetzt wurde. Ein englisches Heer von 6000 Mann hielt das Land besetzt, ging aber in einem von Akbar, einem Sohne Dost Mohammeds, angezettelten Aufstand zu Grunde. Darauf wurde 1842 durch einen glänzenden Feldzug die Ehre der britischen Waffen wieder hergestellt. Am 12. Oktober wurde Kabul wieder erobert und kurzhiertirade genommen. Aber schon zu Beginn des folgenden Jahres räumten die Engländer das „unheimliche“ Land wieder, worauf Dost Mohammed, aus der Haft entlassen, den Thron in Kabul wieder einnahm.
Im Dezember 1845 entbrannte ein kurzer, aber gefährlicher Krieg mit den Sikhs. Der Friede zu Lahore (1846) gerüttelte das Sikhsreich und vergrößerte das anglo-indische Reich um alles Land östlich vom Biasfluss sowie um die Gebirgsländer zwischen Bias und Indus. Schon 1848 führte ein allgemeiner Aufstand der Sikhs wieder zum Kriege. Die Sikhs unterlagen in der Schlacht bei Chhshykat, und infolgedessen wurde nun der Rest ihres Reiches mit dem anglo-indischen vereinigt. Ein neuer Krieg mit Birma endete 1852

suchte, erklärte der amerikanische Kongress am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeit der dreizehn vereinigten Staaten mit Berufung auf das „natürliche Recht“, weil das formelle fehlte. Mit dem Ausbruch des großen Kampfes bewies die Haltung der anderen Mächte, welch ungeheures Kapital des Hasses Englands treulose Politik des cynischen Eigennusses angesammelt hatte. Alle Welt sah schadenfroß, wie England nun in verhängnisvolle Verlegenheit kam. Die vereinigten Staaten mußten die Lage in Europa sehr geschickt zur Werbung von Bundesgenossen zu benutzen. In der französischen Nation lebte der Wunsch nach Ruhe an England, und auch Spanien hatte gerechte Beschwerden, vor allem aber das von England so schwer geschädigte Holland. So kam es, daß schließlich Frankreich, Spanien und Holland auf der Seite der vereinigten Staaten im Kriege gegen England standen. Gleichzeitig bildeten Rußland, Preußen und die skandinavischen Staaten den „Bund der bewaffneten Neutralität“, um England zu einem neuen, menschlichen Rechte zu nötigen. Zu einer Ueberfahrt der Kriegesereignisse ist hier nicht Raum. Der Friede von Versailles (1783) beendete den Weltkrieg, aus dem die dreizehn Kolonien als ein selbständiger Staat hervorgingen. England bißte für seinen Uebermut durch den Verlust dieser so wertvollen Kolonien, behielt aber auf den Meeren trotz einzelner Schlapfen sein Uebergewicht.

In Ostindien, wo gleichzeitig mit dem amerikanischen Kriege heftige Kämpfe ausgebrochen waren, hatte England mehr Glück. Die Erhebungen der Malabarattensusten und des von Frankreich unterstützten Mahaj von Mysore wurden niedergeschlagen, worauf die ostindische Kompanie 1792 das Küstengebiet Malabar, sowie kurz in West nahm. Im Jahre 1799 vollzog Lord Wellesley nach einem neuen Kriege die Einverleibung des größten Teiles von Mysore. Nur das Binnenland verblieb bis 1832 den Nachkommen des Mahaj. Mit dem Jahre 1793 begann der große Krieg, den England 22 Jahre lang gegen die französische Republik und ihren Erben Napoleon führte, nicht, wie es vorgab und die Zeitgenossen glauben machte, aus Idealismus für die Freiheit der Völker, sondern aus kluger Berechnung zur Wahrnehmung seiner Handelsinteressen und zur Vergewisserung seines Kolonialbesitzes. In diesem Kriege verlor England sein Uebergewicht auf dem Meere und nahm Holland und Frankreich die letzten Kolonien ab. Im ersten pariser Frieden (30. Mai 1814) er-

Um dieselbe Zeit gab es erste Handel mit Afghanistan. Dort hatten 1823 die Ehre des Ministers Fatah-Chan den legitimen Thronerben Schah Sadscha vertrieben! Nur in Herat vermochte dieser sich zu halten, und erbat nun die Hilfe Englands. Bereitwillig mächte die indische Regierung sich ein und sandte ein Heer nach Afghanistan, das 1839—40 das Land unterwarf, worauf der Herrscher Dost Mohammed in Indien interniert, Schah Sadscha aber in seine Rechte eingesetzt wurde. Ein englisches Heer von 6000 Mann hielt das Land besetzt, ging aber in einem von Akbar, einem Sohne Dost Mohammeds, angezettelten Aufstand zu Grunde. Darauf wurde 1842 durch einen glänzenden Feldzug die Ehre der britischen Waffen wieder hergestellt. Am 12. Oktober wurde Kabul wieder erobert und kurzhiertirade genommen. Aber schon zu Beginn des folgenden Jahres räumten die Engländer das „unheimliche“ Land wieder, worauf Dost Mohammed, aus der Haft entlassen, den Thron in Kabul wieder einnahm.
Im Dezember 1845 entbrannte ein kurzer, aber gefährlicher Krieg mit den Sikhs. Der Friede zu Lahore (1846) gerüttelte das Sikhsreich und vergrößerte das anglo-indische Reich um alles Land östlich vom Biasfluss sowie um die Gebirgsländer zwischen Bias und Indus. Schon 1848 führte ein allgemeiner Aufstand der Sikhs wieder zum Kriege. Die Sikhs unterlagen in der Schlacht bei Chhshykat, und infolgedessen wurde nun der Rest ihres Reiches mit dem anglo-indischen vereinigt. Ein neuer Krieg mit Birma endete 1852

Um dieselbe Zeit gab es erste Handel mit Afghanistan. Dort hatten 1823 die Ehre des Ministers Fatah-Chan den legitimen Thronerben Schah Sadscha vertrieben! Nur in Herat vermochte dieser sich zu halten, und erbat nun die Hilfe Englands. Bereitwillig mächte die indische Regierung sich ein und sandte ein Heer nach Afghanistan, das 1839—40 das Land unterwarf, worauf der Herrscher Dost Mohammed in Indien interniert, Schah Sadscha aber in seine Rechte eingesetzt wurde. Ein englisches Heer von 6000 Mann hielt das Land besetzt, ging aber in einem von Akbar, einem Sohne Dost Mohammeds, angezettelten Aufstand zu Grunde. Darauf wurde 1842 durch einen glänzenden Feldzug die Ehre der britischen Waffen wieder hergestellt. Am 12. Oktober wurde Kabul wieder erobert und kurzhiertirade genommen. Aber schon zu Beginn des folgenden Jahres räumten die Engländer das „unheimliche“ Land wieder, worauf Dost Mohammed, aus der Haft entlassen, den Thron in Kabul wieder einnahm.
Im Dezember 1845 entbrannte ein kurzer, aber gefährlicher Krieg mit den Sikhs. Der Friede zu Lahore (1846) gerüttelte das Sikhsreich und vergrößerte das anglo-indische Reich um alles Land östlich vom Biasfluss sowie um die Gebirgsländer zwischen Bias und Indus. Schon 1848 führte ein allgemeiner Aufstand der Sikhs wieder zum Kriege. Die Sikhs unterlagen in der Schlacht bei Chhshykat, und infolgedessen wurde nun der Rest ihres Reiches mit dem anglo-indischen vereinigt. Ein neuer Krieg mit Birma endete 1852

Kostenanschlag längere Zeit in Anspruch nehmen und die Anlage unter 3 Mill. Mark nicht zu haben sein.

Der Herr Oberbürgermeister und Landgerichtsrat Kunde sind der Ansicht, daß die Antwort aus Bremen wohl im Sinne des Herrn Stadtbaumeisters ausfallen würde, und bitten nochmals am erst gefassten Beschluß festzuhalten.

Nachdem noch St.-M. Greving und St.-M. Voss zu der Sache in ihrem Sinne das Wort genommen haben, wird der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt und auf Antrag des St.-M. Meiners eine aus 2 Stadtratsmitgliedern und einem Magistratsmitglied bestehende Kommission gewählt, welche sich in Bremen erkundigen soll, warum dort kein Schwimmanlagen gebaut worden. In diese Kommission werden die St.-M. Greving, Meiners und Stadtbaumeister Nood gewählt.

Punkt 8:

Eingemeindung des Ortes Osterburg in die Stadtgemeinde

wird wegen vorgezogener Zeit von der Tagesordnung abgesetzt.

Punkt 9 und 10:

Wiederanbahnung eines Lehrers und einer Lehrerin

werden in vertraulicher Sitzung behandelt. Darnach erhalten der erkrankte Lehrer Würdemann und die Zeichenlehrerin Fenske einen halbjährigen Nachurlaub. Für den erkrankten tritt Hl. Meyer aus Bremen ein und für die letztere wird die bisherige Vertreterin Hl. Diehoff auf ein weiteres Halbjahr engagiert. Die Sitzung wurde um 8 Uhr geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorrede des Herrn Oberbürgermeisters ist mit dem geneigten Entschlusse geneigt, die Stellen und Besoldungen über die letzten Vorarbeiten der Bauverwaltung zu bestimmen.

Oldenburg, 10. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Wesloj**, 11. Oktober. Der Erweiterungsbau des Restaurants „Zur Erholung“ (früher Mohr, jetzt Sander), den die Ehlersche Brauerei ausführen läßt, ist bereits soweit vorgeschritten, daß man mit dem Eindecken begonnen hat. Die neuen Räume versprechen, ein angenehmer Aufenthalt zu werden. Der Bau soll noch im Laufe des nächsten Monats zu Ende geführt werden, damit die neuen Räume zum Winter in Betrieb genommen werden können.

* **Dvelgönne**, 9. Oktober. Ein schönes Fest wurde uns gestern geboten; der dvelgönner Turnverein feierte sein 13. Stiftungsfest. Seit langer Zeit hatte der Verein sich in erster Arbeit dazu vorbereitet und konnte ein vollendetes Programm bieten. Von nah und fern, aus der ganzen Umgegend waren Besucher so zahlreich erschienen, daß die großen Festräume kaum allen Platz bieten konnten. Voller Erwartung sah man den Leistungen des Vereins entgegen, sollte sich doch heute zum ersten Male auch die Damen-Abteilung des Vereins zeigen. Wächtig, feinem sollte eine Enttäuschung bereitet werden; aller Erwartungen wurden erfüllt. Unter den Klängen eines flotten Marsches zeigten zunächst die Turner eine kurze Reihe flotter Freiübungen, dann nahmen die Turnerinnen, welche in ihren schmoden Kostümen eine herrliche Augenweide boten, durch einen schon aufgeführten Marsch Aufstellung. Zunächst wurde ein Ballreigen gezeigt, welcher durch die bewundernswürdige sichere Ausführung ein glänzendes Zeugnis dafür bot, daß man mit Ernst die Sache geübt. Dem Ballreigen schlossen sich Stabübungen an, bei welchen sich herrliche Gruppen und schöne Stellungen in rascher Reihenfolge ergaben. Ungeübt ist Lob muß den Turnerinnen gespendet werden, denn nur der Keimer kann beurteilen, welsche Leistung es erfordert, um solche Leistungen in so fehlerfreier Weise

und mit solchem Geschick darzustellen. Doch auch der Nichtturner fand volle Befriedigung, denn das Ganze bot in all den verschiedenen Gruppen ein amuntiges Bild. Den Stabübungen schloß sich ein hübscher Reigen an, welcher unter Aufsicht des Liebes „Wohlauf noch getrunken“ vorgeführt wurde. Nach kurzer Uebung einer Hertenabteilung erschienen die Damen zum zweiten Male, um durch einen herrlich durchgeführten Kostümrigen — Bauenreigen — ihr Turnen zu beschließen. Nicht ohne vollen Erfolg zeigte den Turnerinnen, wie sehr ihre Uebungen gefallen. Es folgten jetzt die verschiedenen Reigen der auswärtigen und des selbigen Vereins und Geräturnen; herrliche Gesandleistungen wurden dem Publikum gezeigt, man sah, daß die Turner welche hier auf den Plan traten, es ernst nahmen mit der edlen Turnerei. Die sich anschließenden Freiübungen zeigten durch exakte Ausführung, wie weit es der Einzelne in der Uebung bringen kann. Nach kurzer Pause wurde ein frisch fröhlicher Kommerz eröffnet. Flotte Aufführungen wurden durchgeführt, und bald herrschte eine feucht fröhliche Stimmung, mancher ernste und manch heiteres Wort, dem Freie angepaßter wurde, wurde gesprochen. Nach dem Kommerz, wurde mit acht turnerischer Ausdauer der Götin Terpsichore geschuldet, bis wieder der anbrechende Tag zur Arbeit mahnte. Für den Turnwart des Vereins, Herrn Vantgehilfen Schwarting, war das Fest gleichzeitig eine Abschiedsfeier, da derselbe uns am Donnerstags verläßt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.		Ankauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un	98	98,55	98,55
fünfbar bis 1905	98	98,55	98,55
3 1/2 pSt. do. do.	98,10	98,65	98,65
3pSt. do. do.	88,10	88,65	88,65
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols	96,50	97,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	96,50	—	—
3 pSt. do. do.	86,50	87,50	87,50
3 1/2 pSt. Schuldenfreiig. der Stadt. Vobentredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers fünfbar)	98	99	99
3 pSt. Oldenb. Darlehen-Anleihe	130,10	130,90	130,90
3 1/2 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe, abgefl., un	97,90	98,45	98,45
fünfbar bis 1905	97,90	98,45	98,45
3 1/2 pSt. do. do.	88,10	88,65	88,65
4 pSt. Dutjabiner, Wildeshäuser, Stollkammer	99,50	100,50	100,50
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	100,50	100,50
3 1/2 pSt. Dutjabiner Amtss. Hohenbr.	97	—	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50	97,50
3 1/2 pSt. Nürnbeger Stadt-Anleihe	—	—	—
3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe	92,80	93,35	93,35
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,20	100,35	100,35
4 pSt. Gum-Zünder Prior.-Obligationen	99,50	—	—
4pSt. Russische Südbahns-Prioritäten, gar.	98,10	98,65	98,65
4 pSt. Nijman-Uralsk-Ges. Prior., fianl. garant.	97,90	98,45	98,45
4 pSt. alte russische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter)	91,40	91,95	91,95
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück h. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	56,30	56,35	56,35
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mk.)	96,50	97,05	97,05
4 pSt. Transvaal Eisen-Obli. h. 99, fianl. gar.	—	—	—
3 1/2 pSt. Nidder. der Kreis. Voben-Ges. Akt. Bank Ser. VII u. VIII, unfünfbar bis 1907	93,30	93,85	93,85
4 pSt. do. do., Ser. XVII, unfünfbar bis 1906	100,70	101	101
4 pSt. Pfandbriefe der Westd. Hypothekens- und Wechselbank, unfünfbar bis 1905	93,20	93,50	93,50

mit der Einverleibung von Pegu. In Central-Indien ründete Nagpur 1854 die englischen Besitzungen ab. Die Einverleibung betrug 24,000 engl. Meilen großes Königreich Auhb (in Nordhindoestan) im Jahre 1856 jedoch soeben einzuweisen die Reiche der „Erwerbungen“ in Indien. Gerade diese Annexion mit ihren Rücksichtslosigkeiten rief in Indien tiefe Erbitterung hervor. Dazu kam, daß die Kunde von der kläglichen Rolle, die England im Kremlrieg gespielt hatte, die Furcht vor Englands Kriegsmacht verschärft. So konnte 1857 ein so geringfügiger Anlaß, wie der bekannte, jenen furchtbaren Aufstand herufen, der England beinahe um den Besitz Indiens brachte. Zu Anfang 1858 war die Lage noch sehr bedenklich. Die Wiederherstellung des Aufstandes war erst im Sommer 1858 durchgeführt.

Um dieselbe Zeit war es in China wieder zu Feindseligkeiten gekommen. Admiral Seymour bombardierte im Oktober und November 1857 Canton und andere Seestädten, was aber nicht stark genug zu entscheidenden Schlägen. Erst die Unterstützung seitens der französischen Flotte gab dem Krieg einen günstigeren Verlauf. Nachdem eine englisch-französische Kanonenboot-Flottille den Peiho hinauf nach Peking vorgezogen war, kam es zu dem Frieden von Tientsin (1858), der dem englischen Handel neue Häfen eröffnete. Aber schon im Jahre darauf entbrannte der Krieg von neuem. Nach langwierigen Kämpfen wurden die die Pekingmündung bedeckenden Forts von den Alliierten genommen, worauf die Besetzung von Peking den Frieden herbeiführte. In Indien mußten fortgesetzt gegen unruhige Grenzvolker Expeditionen unternommen werden, die viele Verluste an Menschenleben brachten und große Geldopfer verursachten. Der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghaniens entschlief man sich nicht lange, denn der Fortschritt des russischen Einflusses in Zentralasien nötigte zu einer bestimmten Haltung. Als eine russische Gesandtschaft in Kabul mit der höchsten Ehren aufgenommen worden war, ordnete auch der Vikarönig von Indien eine solche ab. Aber die unangenehme Gesandtschaft wurde im Chaiherpasse zurückgewiesen. Dieser in Gegenwart zweier indischer Fürsten England angehängte Schimpf mußte zum Kriege führen. Ein englisches Heer von 41,000 Mann und 144 Geschützen rückte in Afghanistan ein, aber der Feldzug gestaltete sich wider Erwarten zur militärischen Promenade. Sir Ali gab die Regierung an Kabul ab und ging nach Afghanistan, Kabul aber schloß mit England Frieden. (1879.) Als jedoch die englische Gesandtschaft in Kabul von revozierenden Regimentern niedergemacht worden war, besetzten die englischen abrückenden Truppen das Land aufs neue. Kabul wurde in Indien interniert und Abdur-Rahman zum

Emir gemacht. Dieser verpflichtete sich gegen ein Jahrgehalt von 12 Laß Rupien (1,620,000 Mark), mit keiner fremden Regierung in politische Verbindung zu treten; mit anderen Worten, England zahlte für die Gunst des Afghanenfürsten schweres Geld. Man war froh, das gefährliche Land sobald wie möglich verlassen zu können.

Im Jahre 1867 unternahm England den bekannnten Zug gegen Kaiser Theodor von Abyssinien, um ihn für Gewaltthätigkeiten gegen englische Unterthanen zu strafen. Damals ist nicht eine einzige Stimme dafür laut geworden, daß das eroberte Königreich zum Besten Englands gemacht werden solle. Heute würde England anders handeln; aber damals spielte Afrika in der englischen Kolonialpolitik noch nicht die Rolle wie heute. Auch der 1873/74 unternommene Zug zur Bestrafung der den englischen Kolonien an der Goldküste lästig gewordenen Njanti hatte weiter keine kolonialpolitische Bedeutung.

Afrika trat erst seit 1884, seit der von Deutschland eingeleiteten Aufstellung, kolonialpolitisch für England in den Vordergrund. Bis dahin hatte England aus der Kapkolonie nur ganz geringes Interesse bewiesen. Das hinderte aber nicht die rechtswidrige Annexion der Burenpolitik Transvaal im Jahre 1877. Die Besitznahme von Egypten hatte lediglich die Sicherung des Weges nach Indien im Auge, und erst die neue kolonialpolitische Ära, die für Afrika 1884 eintrat, ließ an die Verbindung des Nillandes mit der Kapkolonie denken. Nun erst konnte es zu den Kriegen im Sudan kommen, die den englischen Besitz am Nil vervollständigen und sichern sollten, und nun entwickelte England auch in Südafrika eine umfassende Thätigkeit, um die Grenzen seines Gebietes möglichst weit nach Norden vorzuschieben. Es würde zu weit führen, auf alle Kriege mit den Eingeborenen einzugehen.

Ein Sauphildernis auf dem Wege zu einem einheitlichen Englisch-Südafrika sind natürlich die Buren-Republiken. Die Annexion von Transvaal war nicht von langer Dauer. Nachdem die Buren aber das, was gesehen, recht zur Bestimmung gekommen waren, loberte der alte Saß gegen England wieder hoch auf. Das Triumvirat Krüger, Pretorius und Zoubert stellte sich an die Spitze der Bewegung und bereitete die Erhebung vor. Am 16. September 1880 brach der Aufstand aus. Die Engländer wurden überall geschlagen, bei Bronkers Spruit, Potchefstroom, Pretoria, Laings Nek, Chams Hoogte und auf dem Majababerge. Namentlich in dem letzten genannten Kampfe trat die kriegerische Ueberlegenheit der Buren leuchtend hervor. In allen Gefechten war die Zahl der Buren bei weitem geringer, als die der Engländer, aber vor der angeborenen strategischen

4 pSt. do. do., Serie I, „rückzahlbar 1909	100,95	101,25
4 pSt. Glasbüten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pSt. Marje-Simmeret-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbüten-Aktien (4 pSt. Zins u. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Pfandb. Dampf-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Marje-Prior.-Akt. III. Em. (4pSt. Zins b. 1. Jan.)	168,95	169,75
Wesloj auf Amsterdam für 1 fl. 100. in Alt.	20,42	20,52
„ „ „ „ 1 fl. „ „	4,185	4,235
„ „ „ „ 1 Doll. „ „	16,87	—

Holländische Bantnoten für 10 Gulden
In der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustine) 165 pSt. bez. B.
Oldenb. Verkehrsgesellschafts-Aktien bez. St. —
Distort der Deutschen Reichsbank 6 pSt.
Darlehensbank do. do. 7 pSt.
Unser Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Konto-Korrent 5 pSt.

3. Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Novbr. zu Berlin

16870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von

575,000 Mk.

1 Haupt-Gewinn	100,000 Mk.
1 Gewinn	50,000 Mk.
1 Gewinn	25,000 Mk.
1 a	15,000 Mk. = 15,000 Mk.
2 a	10,000 Mk. = 20,000 Mk.
4 a	5,000 Mk. = 20,000 Mk.
10 a	1,000 Mk. = 10,000 Mk.
100 a	500 Mk. = 50,000 Mk.
150 a	100 Mk. = 15,000 Mk.
600 a	50 Mk. = 30,000 Mk.
16000 a	15 Mk. = 240,000 Mk.

Wohlfahrts-Loose à Nr. 3,30, Porto u. Liste 30 Pf. extra
empf. u. versendet auch unter Nachnahme das General-Debit: Realgesch.

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 und
in Hamburg, Nürnberg und München.
Telegr.-Adr.: GUMMILLER.

und taktischen Befähigung der Buren, vor ihrer Gewandtheit zu Pferde und ihrer außerordentlichen Sicherheit im Schießen konnten die im Schießen schlecht geübten und miserabel geführten englischen Truppen nirgend standhalten. Inzwischen war in ganz Südafrika die Erregung auf das Höchste gestiegen. Schon wollten auch die Buren des Drangfreistaates und des Kaplandes sich gegen die Engländer erheben, da sandte Gladstone telegraphisch den Befehl: „Wir haben den Buren Unrecht getan, macht Frieden!“ Mit das beste Wort, das Gladstone je gesprochen hat! Salisbury und Chamberlain sind weit entfernt davon, anzuerkennen, daß sie Unrecht haben.

Es ist hier nicht der Ort, die Gründe zu wiederholen, warum der Krieg der Engländer gegen die südafrikanische Republik, das ehemalige Transvaal, eine Privatpolitik ohne gleichen ist; aber darauf, daß dieser Krieg zugleich ein sehr gewagtes Spiel sein dürfte, muß zum Schluß in wenigen Worten hingewiesen sein. Die südafrikanische Republik stellt heute eine verhältnismäßig bedeutende Seemacht (im Verein mit dem Orange-Freistaat über 60,000 Mann) ins Feld, die zwar nicht so gedrillt wie eine europäische, aber doch, wie es sich 1895/96 zeigte, sehr leistungsfähig ist. Ihre Bewaffnung ist die modernste und auf reichliche Feld- und Positionsartillerie ausgedehnt. Große Munitions- und Lebensmittelvorräte, sowie sehr viel Geld gestatten, den Krieg lange auszuhalten. Dabei sind die Buren bedürftiger als die englischen Soldaten. Wie die Buren bewiesen haben, sind sie hervorragend geschickt im zerstückten Gefecht und in der Ausnutzung des Geländes, dabei fabelhaft sicheres, wogegen die englischen Truppen noch heute aus der Linearartillerie nicht recht herausgetreten sind und sehr schlecht schießen. Erwägt man außerdem, daß es sich für die Engländer nicht nur um den Sieg in der Feldschlacht, sondern auch um die Einnahme modern besetzter Positionen handelt (z. B. das durch sechs Forts besetzte Pretoria), so muß die Meinung der Engländer, daß 35,000 Mann für den Krieg genügen, als flache Unterschätzung des Gegners erscheinen. Eine größere Truppenmacht kann England aber nicht aufbringen, ohne das Mutterland oder die Kolonien bedenklich von Truppen zu entblößen. Die Chancen der Buren liegen also sehr günstig. Englands Stellung in Südafrika dürfte aber geradezu unahndbar werden, wenn der Sieg der Buren, wie sehr wahrscheinlich, in ganz Südafrika den Bürgerkrieg entzündet, eine allgemeine Erhebung der Buren auch im Kaplande herbeiführen sollte. Dies wäre das Ende der englischen Herrschaft in Südafrika, und das müßte auf Englands Weltmachtstellung eine verhängnisvolle Rückwirkung haben.

Oldenburger Bank,

Schüttingstrasse Nr. 20.

Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust.

Bezeichnung der Wertpapiere.	Zichungstag.	Prämiensatz.	Eventueller Verlust.
Freiburger 15 Frks-Lose	15. Oktober.	Mk. 0,50 pro Stück.	ca. Mk. 8,— pro Stück.
Braunschweiger 20 Thaler-Lose	1. November.	„ 1,30 „ „	„ 54,— „ „
Neuenburger 10 Frks-Lose	1. November.	„ 1,40 „ „	„ 18,— „ „
Oldenburger 40 Thaler-Lose	1. November.	„ 1,40 „ „	„ 38,— „ „
Darmstädter 4% Stadt-Anl. v. 1891	Anf. November.	5 Pfg. pro Mk. 100.—	„ 1 1/2 %.
Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Lose	15. November.	Mk. 2,— pro Stück.	„ Mk. 20,— pro Stück.
Ungar. 100 Fl.-Lose	15. November.	„ 1,— „ „	„ 30,— „ „

Wir übernehmen die Versicherung der vorstehenden Wertpapiere zu den dabei bemerkten Prämiensätzen und gewähren die Schadloshaltung je nach Antrag durch **Ersatzstücke** oder auch durch **Barentschädigung**.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

Anzeigen. Submission.

Die Verpflegungsgegenstände aller Art für die Küche des 3. Bataillon, Inf.-Regts Nr. 91 für die Zeit vom 1. Nov. 1899 bis 31. Okt. 1900 sollen in Submission, die Abnahme berücksichtigend, an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen können vom 10. u. auf dem Bahnhofs-Geschäftszimmer, Donnerstags von 9 bis 5 Uhr nachm. und von 3 bis 5 Uhr nachm. eingesehen werden. Offerten sind der Küchen-Verwaltung III/91 bis spätestens zum 20. Oktober versiegelt einzureichen. Der Zuschlag wird am 25. Oktober erteilt.

Die Küchen-Verwaltung, v. Düring, Hauptmann und Vorstand.

Bekanntmachung.

1. Für die Küche des 1. Bataillons (5. Komp.) Oldenburgischen Inf.-Regts Nr. 91 soll der Bedarf an Butter und Milch für die Zeit vom 1. November 1899 bis Ende Oktober 1900 im Wege der Mindestforderung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Geschäftszimmer des Bataillons, Hintergebäude der Kas. I, Pferdemarktplatz, eingesehen werden. Angebote sind dem Bataillon bis zum 20. d. Mts. einzureichen.

2. Die Küchenabfälle zc. aus der Menage in Kas. VI sollen für die Zeit vom 1. November 1899 bis Ende Oktober 1900 meistbietend vergeben werden.

Angebote sind dem Bataillon bis zum 20. d. Mts. einzureichen. Die Küchenverwaltung, v. Kalm, Hauptmann.

Wochenmärkte. Am Donnerstag, den 19. Oktober d. J., findet hier ein Viehmarkt

statt. Der Gemeindevorstand. Wardenburg. Nachdem für die Gemeinde Wardenburg eine Dienstboten-Krankenkasse errichtet, welche am 1. November d. J. in Kraft tritt, werden die Dienstverhältnisse hiermit gemäß § 4 des Statuts aufgehoben, bei Wüchse bis zu 10 Mk., die Namen der in ihrem Dienst stehenden Dienstboten spätestens 14 Tage nachher bezw. Dienstantritts beim Unterzeichneten anzuzeigen. Der Gemeindevorsteher, Willems.

Immobilien-Berkauf.

Zweiter und letzter Termin zum öffentlichen Verkauf der der Witwe Wittiger's hier selbst gehörigen, am Hochheidenweg unter Nr. 1 (Stadt), nahe der Radostertstraße angenehmen belegenen, in Nr. d. Bl. näher beschriebenen

Besichtigung.

steht an auf **Mittwoch, den 18. Oktober d. J.,** nachm. 5 Uhr, in **Uthmann's Wirtshaus, Radostertstraße 67** hieselbst.

Ein weiterer Verkaufsaussatz soll nicht stattfinden und wird in diesem Termine, wenn irgend annehmbar geboten, der Zuschlag erfolgen. **E. Memmen, Aukt.**

Kroviant-Berdingung.

Am Freitag, den 27. Oktober 1899, mittags 12 Uhr, soll der für das Rechnungsjahr 1900 erforderliche Bedarf an Essig-Essenzen, präpariertem Saft, Backpflaumen, Preiselbeeren, Dürripfebeln, Dürripfebeln, Dürripfebeln und Gewürzen zc. öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus oder können gegen vorherige Einzahlung von 1 Mk. (in bar oder in Briefmarken a 5 und 10 —) von uns bezogen werden.

Wilhelmshaven, im Oktober 1899. Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Immobilien-Berkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Schiffveredler **Claus Dieder. Hustedt** in **Elstfeld** gehörigen, in **Oldenburg, Ofenerstraße, belegenen**

Immobilien

ist 3. und letzter Termin auf

Freitag, den 13. Okt. d. J.,

nachm. 6 Uhr, in der **Bavaria, Eingang Theaterwall, hier, angelegt worden.**

Die Immobilien bestehen aus:

1. dem neuen geräumigen Wohnhause,
2. dem Tageschuppen,
3. dem großen Lagerplatz,
4. 19 bereits amtlich vermessenen Bauplätzen.

Zeit einer Reihe von Jahren wird ein Baugeschäft, verbunden mit Holzhandlung, auf den Immobilien betrieben. Die Grundstücke empfehlen sich insbesondere zum Ankauf für Kapitalisten, denn die vorhandenen Bauplätze, sowie das bebaute Grundstück haben einen großen Wert; die Anlegung einer Straße, für welche das Terrain bereits zum Teil gebohrt ist, ist in der Richtung nach dem Everstenholze hin leicht ausführbar, zumal die erforderliche behördliche Genehmigung des Bebauungsplanes bereits erteilt ist. Es eignen sich die Grundstücke jedoch auch ganz besonders

zum Fortbetriebe eines Baugeschäfts nebst Holzhandlung, weil ein anderes Holzgeschäft im dortigen Stadtteil nicht vorhanden ist. Zeichnung und Bauplan liegen im Bureau des mit unterzeichneten Auktionators **Schulte** in **Oldenburg, Markt 12b**, zur gefälligen Einsicht aus, und sind daselbst auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.

Auktionator **Schulte, Oldenburg, Chr. Schröder, Elstfeld.**

Schafverkauf

zu Achternholt.

Der Schäfer **Speckmann, z. Jt.** in **Hufum**, läßt am **Mittwoch, den 25. Okt. d. J.,** nachm. 3 Uhr nachm., beim Hause des **Wirts Gardeler** in **Achternholt:**

- 200 Heidschafe, 3 Ziegen, darunter eine milchgebende,
- 1 guten Schäferhund

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einlaßt **W. Glohstein, Aukt.**

Oftersburg. Der Gastwirt **H. Mohrmann** zu **Oftersburg** läßt am

Sonntag, den 14. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr nachm., in und bei seinem Hause:

- 2 gute Arbeitspferde,
- 4 junge Littauer,
- 1 angeführten Eber,
- 30 große und kleine Schweine, wovon 2

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Reuzner, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 13. Okt. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in Auktionslokale an der **Mitterstraße** hier:

40 Mille Cigarren

zur Versteigerung.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zu vert. e. milchgebende Ziege o. Hötner. Bremer Chaussee 39.

Zur Hebung der jeder Gemeinde abgaben, Zielanlagen, Krankenlagender und jederberger Schulumlagen sind folgende Tage angelegt:

Donnerstag, den 12. Okt. d. J., vorm. 9—11 Uhr bei **W. Ahrens**, nachm. 2—5 Uhr bei **Thormählen;**

Freitag, den 13. Okt. d. J., nachm. 2—4 Uhr bei **F. Gröning**, nachm. 5—8 Uhr bei **A. Wams;**

Sonntag, den 14. Okt. d. J., nachm. 3—6 Uhr bei **H. Schildt.**

Dienstag, den 17. Okt. d. J., vorm. 9—11 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr in **Niemanns Gasthause** zu **Raftebe.**

Der Rechnungsführer, **H. Mönning.**

Konkursmasse-Auktion.

Die zur Konkursmasse des **Gastwirts Ernst Kütler** hier gehörigen beweglichen Gegenstände sollen am

Freitag, den 13.,

u. Sonnabend, den 14. Okt. d. J.,

jedesmal morg. 9 Uhr nachm., im Lokale der **olim v. d. Saage** sehen **Wirtschaft** (jetziger Inhaber **Herr Fr. Tietjen**), **Langestraße Nr. 84** hier selbst öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert werden.

Es sind namentlich vor-

handen:

- 1 antike Standuhr, mehrere dito Wanduhren, div. antike und andere Wandbilder, ant. Krüge, Gläser und Nippfassen, Wandborten, Wandmedaillons, mehrere Porzellan, Gardinen, Vorhänge u. Gobelins, mehrere große u. kleine Spiegel, 1 Zither, Garderobenhalter, Schirmständer, ca. 30 große und kleine Tische, div. Bänke, 5 Truhen mit Bezug, Rohrn. Küschenschühle, Sofas, 1 Büchererschrank, 17 Bde. Meyers Konversations-Lexikon (neueste Auflage), 1 deutsches Reichsgesetzbuch, 1 H. Wandschrank, 2 Bierapparate mit Eiskasten, Krähnen u. Leckbrettern, 3 Treten mit Aufsätzen u. Glasfasen, 2 Reolen, 2 Getränke-tönchen, mehr. email. Leckbretter, Spülbäsen, Servierbretter, 1 Kühlkasten, Glasglocken, Bier, Wein- u. Schnaps-gläser, Unterfäße, div. Uhren, Lampen, Laternen, Gypsfiguren, 8 gr. Kübel mit Pflanzen, 1 Glaschrank, 2 Reduzierventile, 2 Stummelbrenner, Leitern und Tritte, 1 Dezimalwaage mit Gehäugen, 1 Siphonhandwagen, 16 Siphons, 1 Handwagen, 1 Karre, div. Stallgerät, 1 Einspanner-Deichsel, 1 gr. kupferner Wasserkessel, 1 Weidenschranke, 1 Wäschervolle, 1 Schreibpult, 1 Glaschrank, bunte und weiße Tischdecken, Schoner und Servietten und viele

andere **Leinwandstücken, 30 kompl. Betten nebst Bettstellen, 1 gr. Anzahl Nachtschiffe, Wasch- u. Nachtschiff, 1 Petroslemm-Ofen, 1 große Kaffeemaschine, 1 Fleischwaage, div. Getränke, als: Weine, Rum, Bittern, Liköre zc. und Cigarren, 1 Zapflager, 1 Partie leere Flaschen, Kisten und Kästen, und vieles andere.**

Kaufliebhaber werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

J. H. Schulte, Auktionator, Oldenburg i. Gr.

Holz-Berkauf.

Zwischenahm. Der **Baumann F. Wiese** zu **Ohrtwege** läßt am

Sonntag, den 21. Okt. d. J., nachm. 3 Uhr nachm.:

das **Abfallholz** im **Bunche, Neelander** meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln. **F. S. Hinrichs.**

Geschäfts-Berkauf.

Wegen Todesfalles soll ein in der Nähe von **Dsnabritz** seit langen Jahren bestehendes und im flotten Betriebe befindliches

Manufaktur-, Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft,

verbunden mit **Schenkwirtschaft** unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Das Bestium besteht aus einem neu erbauten Wohn- und Geschäftshaus nebst Stallungen und großem Garten, eignet sich seiner großen Räumlichkeiten wegen zu jedem anderen geschäftlichen Betriebe.

Auskunft erteilt **Friedr. Caelmann, Dsnabritz.**

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu haben glauben, werden gebeten, bis zum 25. Oktober d. J. spezifizierte Rechnung bei mir einzuliefern. **Fr. Daryueher.**

Warenstift!

Neu! Neu! Empfehle meinen **Warenstift** als gefahr- und schmerzloses Mittel zur sicheren Entfernung der häßlichen **Waren.** Versand franco gegen Einzahlung von 60 — in **Marken.**

C. Rosemeyer, Drogist, Bremen, Osterthorssteiuweg 39.

Blowerfelde. Zu verkaufen eine schwere, nahe am **Kalben** stehende Kuh. **Joh. Willers.**

Alte Vornhorst. Zu vert. ein fruchtiges Schwein, welches in sechs Wochen fertigt. **H. Klotzgieher.**

Faderlangstraße. Meine beiden angekauften

Eber empfehle zum Decken. **Herr. Sommer.**

Zu dieser Woche beginnt die Lieferung der anerkannt vorzüglichsten

Speisefartoffeln

von der **Domäne Lubne.** Bestellungen erbitten baldigst. **F. D. Willers, Paul Dankwardt.**

Gerberhof. Empfehle meinen weißen englischen **Schafwool** zum Decken. **Deidagel 1 Mk.**

Wihl, Schachtebeck, Wihlstr. 1. sofort jed. Höhe auf Schuldschein, Wechsel, Lebensversicherung, Pol., Hypoth., Kautions, Versicherung erhält. **Man verl. Prop. von Julius Reinhold, Hainigen i. S.**

Geld Heidskamp. Zu vert. eine **Carne,** nahe am **Kalben**, und 18 Ferkel, 6 und 7 Wochen alt. **G. Küpper.**

Landschafts-Gärtnerei.

Zu Anlagen von Obst-, Zier- und Hausgärten, sowie zur Instandhaltung und Pflege solcher Gärten, als auch zur Lieferung aller Arten Obstbäume, Obststräucher, Ziersträucher, Rosen usw. halte ich mich bei Zusicherung promptester und bester Bedienung empfohlen.

K. Bock,
Landschaftsgärtner,
Langestr. 72.

Nachfrage.

In der am
Freitag, u. Sonnabend,
den 13. u. 14. Oktober cr.,
vorm. 9 Uhr auf,

im olim. v. d. Langen Gast-
haus an der Langenstraße Nr. 84
hier selbst stattfindenden Auktion werden
weiter zur Versteigerung gelangen:

6 mas. Stühle, 1 mas. Tisch, 1 gr. eich. Nachtschrank mit Aufsatz, 1 mas. Damentoilette, 1 Salon-Stellampe, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Tischkasten mit Lederhülle, 1 1/2schl. Drellmatratze, 4 hochgehobene Kissen, 2 Wandbilder in Goldrahmen, 1 gr. gepolsterte Chaise mit Lederbezug, 1 Spültisch, 1 Werkzeugbureau mit Werkzeugen, 1 Spiritus-Kochbrenner, 1 mess. Mörtel, 3 Plättchen, 4 Fenstervorhänge, 1 gr. Trilleiter, div. Wäsche und andere Körbe, 1 gr. Trockengefäß, 3 gr. Trockentücher, 1 gr. mess. Kessel mit Holzdeckel, 1 fl. Schrank, 1 met. Kühlapparat, 1 Serpentin-Wärmstein, diverse Porzellanfächer, als: Dessert- und andere Teller, Menagen, Tafelaufsätze, Wascheimer etc., div. Gläser, 1 marm. Farben-Reibstein mit do. Säuger, 2 emaillierte Eimer, div. Bücher, Wägen, Wägen, Koffer, Körbe, Kisten, Beistien und Bretter, Gartengeräte und anderes mehr.

J. H. Schulte,
Auktionator.

Immobil- Zwangs- versteigerung.

Das der Witwe des Wirts G. Steffen, Catz, geb. Bories, hier ge-
hörige, Johannisstr. 13 hier selbst be-
legene, im Grundbuche unter Artikel
Nr. 592 verzeichnete Immobilien, groß
2 ar 85 qm, soll im Wege der Zwangs-
vollstreckung durch den unterzeichneten,
vom Großherzoglichen Amtsgerichte
damit beauftragten Auktionator ver-
steigert werden.

Versteigerungstermin scheidet an auf den
13. Oktober d. J.,
mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Groß-
herzoglichen Amtsgerichts Ab-
teilung V hier selbst, wohin ich Kauf-
liebhaber einlade.

J. G. Schulte, Auktionator.

Ladenlokal

für ein besseres Spezialgeschäft
zu mieten gesucht.

Offerten sub. **K. P. 2654** an
Audolf Woffe, Köln.

Zwischenhahn. Habe noch mehrere
Einde.

Bauland,

in **Hülsmanns** Kamp zu Etern be-
legen mit sofortigem Antritt auf
mehrere Jahre zu verheuen.
Liebhhaber wollen sich baldigst
melden. **J. G. Schulte.**

Haus-Verkauf. Beschäftigte, mein
Haus sofort oder zum 1. Dezember
zu verkaufen. **Blumenstraße 28.**

Zum 1. April 1900 suche im Olden-
burgischen ein

Wohnhaus mit Gartenland

vorläufig zu mieten event. zu kaufen.
Am liebsten nahe der Wefer. Gefl.
Offerten mit Preisangabe unter
W. B. 100 an die Exped. d. Bl.
zu senden.

Zu verkaufen ein gut erhaltener
großer

Danerbrenner.

Leuzerer Damm 17.

Im Auftrage habe ich in dem zu
Oldenburg
Schulstraße Nr. 5
(also an bester Lage) belegenen Hause
einen

Laden nebst Wohnung

per 1. Februar oder 1. Mai 1900 zu
vermieten. Der vorzüglichen Lage
wegen eignet sich der Laden zur Ein-
richtung eines jeden Geschäftes. Die
Wohnung kann in Unter- und Ober-
wohnung geteilt werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechnungsfl.

Osternburg.

Pr. faterld. Grabetorf,
sowie Maschinenverf
halte stets auf Lager und empfehle
für Bedarf frei Verbräuchsstelle.
S. Ecks, Charlottenstr. 6.

Risiko ausgeschlossen.

Ein altes, gutgehendes
**Eisen- und
Materialwaren-Geschäft**
in lebhaftem, industriereichem Vorort
Oldenburgs ist mit Grundstüd unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen
eventl. zu vermieten.

Offert unt. **N. 80** a. d. Exp. d. Bl.



Benzinmotor,

12-14 Hfr., Benz, sofort lieferbar.
Hermann Meyer, Oldenburg i. Gr.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

5 Mark Belohnung.
Verloren auf der Domerschwer-
straße ein goldenes Medaillon.
Wiederbringer erhält obige Be-
lohnung.
G. Wülbers, Domerschwerstr. 66.

Wohnungen.

Umständehalber zu vermieten eine
geräumige Unterverwohnung Nelken-
straße 21 zum 1. Novbr.
Zu erfragen **Jalobstr. 7.**

Umständehalber gesucht zum 1. No-
vember eine Wohnung im Preise
von 250-280 M. Heiligengeisthofs-
viertel bevorzugt. Offerten erb. unter
N. B. 46 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

ist billig zu verm. **2. Charnstr. 1.**
Zu verm. auf Nov. od. später eine
freundl. Oberwohn. **Artillerieweg 7.**

Laden nebst Wohnung,

sowie die herrschaftliche Ober-
wohnung (1. Etage) daselbst,
letztere besonders für einen Arzt
oder Rechtsanwält passend.
Fran Eise Kollhoff,
Markt 22.



Singer-Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer-Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer-Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfäberei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunstfäberei.
Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Ruf durch die vorzügliche
Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate be-
zeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf
Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garan-
tie für die Güte unserer Maschinen.
Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen
Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Oldenburg, Starstr. 18.
Freihere Firma: G. Reiblinger.

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Freitag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale
des „Kaiserhofs“:

Brieflich-Gedenkfeier.

Eintritt frei. Einführungen erwünscht.

W. Tebbenjohannis
Unvergleichlich billige Seife.
Jeder lesen! Weltberühmt! Streng reell!
Polardaunen
Gelesen! Weltberühmt! Streng reell!
Beste Polardaunen - nur 3 Mark per Pfund.
Beste Polardaunen - nur 3 Mark per Pfund.
Beste Polardaunen - nur 3 Mark per Pfund.
Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.
Probieren (auch in kleineren Packungen) umsonst
und beliebig!



In 8 Tagen

Rote Kreuz-Ziehung!

Zu vermieten ein freundl. möbl.
Zimmer mit Kammer, mit od. ohne
Pension, auf gleich. **Nelkenstr. 21.**
Zu verm. zum 1. Nov. Oberw.,
2 St., 4 K., R., St.
Haarenschtr. 22a. unten.

Osternburg. Zu vermieten eine
Stube und Kammer an einzelne
Frau od. Mädchen. **Herrenstr. 5.**

Donnerschwe. Zu vermieten auf
gleich oder 1. Nov. eine Unterwohn.,
Stube u. Kammer, möbliert od. unmöbl.,
in der Nähe der Kaserne. **J. Wunjes.**

Zu verk. e. H., neu. Haus n. G. in
d. Nähe d. neu. Stadthausen, Offert.
unter **N. 50** an die Exp. d. Bl. erb.

**Banzen u. Stellen-
gesuche.**
Gesucht zum 1. November ein
Mädchen zum Plättlerlernen
gegen Lohn.
W. Deitmer, Gräfenstr. 14a.

Für mein Manufaktur-, Kolonial-
und Kurwaren-Geschäft suche ich zum
möglichst sofortigen Antritt oder zum
1. November d. J. einen mit guten
Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

Westerbude. Friedr. Hoff.
Gesucht zum 1. Nov. ein Mädchen
von 16-18 Jahren für einen kleinen
Haushalt.

Nachzustagen Langestraße 4a.
Stuhlsofen. Gesucht a. sofort ein
Schuhmachergeselle auf dauernde
Arbeit. **G. Grotelüchen.**

Dumfries. Gesucht zum 1. Nov.
ein H. Knecht. **D. Rosenbohm.**

Für Kontor-Arbeit

suche ich per sofort eine geeignete Person.
Johs. Free,
früh. Internat. Ges. f. Torfverwertung.

Gesucht auf sofort

Wegen Verheiratung des jetzigen
auf gleich ein fremdliches, kind-
liebendes Mädchen bei einem Kaffee-
ein Mädchen für die Kaffee-
und für den Haushalt.

Ein junges Mädchen zur Stütze
der Hausfrau und zur Hilfestellung
am Buffet.

Aug. Ahlers,
Restaurant Börsehalle,
Bremen, am Wall 161.

Mädchen

gegen guten Lohn.
Fr. Kaufmann Carl Fischer,
Bremen, am Wall 161.

Zwischenhahn. Gesucht 3. 1. d.
ein tüchtiges, in Haus- und Garten-
arbeit erfahrendes

Mädchen
gegen guten Lohn.
Fr. Kaufmann Carl Fischer,
Bremen, am Wall 161.

Ein junger, zuverlässiger, strebsam
verheirateter Mann sucht Stelle
als Bote, Kaffierer oder Lagermeister
zum 1. November.

Kaution kann gestellt werden.
Näh. Ausl. **Lambertstr. 35.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein ordent-
liches Dienstmädchen.
J. Watenhus, Domerschwe. 6.

Mädchen

von 15-17 Jahren im Haushalt u.
bei Kindern.
Osternburg. Joh. Wührmann,
Sandstr. 46.

Gef. auf sofort oder später eine Frau
zum Brotbacken.
D. D.

Gesucht wird per sofort

ein jüngerer Kommiss und
Verkaufser für ein lebhaftes Kolonial-
waren-Geschäft. Offerten nebst Zeug-
kopien unter **W. D. 31** postlagernd
Wilmshausen erbeten.

Vereins- und Bergnügungs-Anzeigen

Heute: Rittershaus- Konzert.

Osternburg. Gesang-Verein „Brüderschaft.“

Freitag, den 13. Oktober, abends
8 Uhr:
Außerord. Generalversammlung
Um zahlreiches Erscheinen bitten
D. W.

Junggesellen-Klub, Dumfries.

Am Sonnabend, den 14. d. Mts.
Gr. Versammlung.
Um zahlr. Erscheinen bitten **D. W.**

Ammerländischer Verein.

Nächste Versammlung am
Donnerstag, den 12. d. Mts.,
abends 8 Uhr, beim Wirt **W. Hoff**
Lambertstr. **Der Vorstand.**

Vorträge

des Vereins Oldenburger Lehrer-
innen
zum Besten des Unterstützungsfonds
Mittwoch, den 18. Oktober, nach-
mittags 6 Uhr, in der Aula des
Gymnasiums: Vortrag des Herrn
Professor Dr. Rütting: „Olden-
burg im Zeitalter der Reformation.“
Abonnementkarten für 3 Vorträge
à 2 M. und Einzelfarten für 1 Vor-
trag à 1 M. sind für Damen, die nicht
Mitglieder des Vereins sind, in der
Buchhandlung von **Wilmann u. W.**
zu haben.

Aus aller Welt.

Die Frau als Kämpferin gegen den Alkohol. In Deutschland wird die Alkoholfrage von Jahr zu Jahr...

Eine Ehe von 40 Stunden.

Am 28. September starb zu Rom in Sankt Peter in besten Mannesalter der deutsche Wirkstoff- und Gasfabrik-

Das Pflegekind.

Roman von G. Meyer-Förster.

Die Bräutinnen lebten nicht übermäßig sorglos, aber sie lebten das Dasein von Menschen, die sich mit ihrem Schicksal...

Ja, wenn Pauls Geschwister hätte! Den ganzen Tag kuschelt dieser erfolgreiche Wunsch zwischen ihnen; die Großmutter...

Das sittenlose Schwärzenegiment, das der Herrscher Mosauer von Poding bei Stranburg während eines Vierjahresrückzugs in seiner Gemeinde ausgeübt hatte...

Gesundheit, das in das kleine Hauswesen hineinwirbelt wie ein Sturmwind. Unnette heißt es. Aber die Großmutter, die den Namen für „ausländisch“ erklärt, taucht in Netzen um...

Eines Tages wird die Mutter gewarnt, daß Netzen den Paul schlägt, sie ruft die Kleine herbei und schilt sich an, die Nute für sie zu gebrauchen. Da schreit Netzen gellend auf: „Ja, schlag mich nur, — ich bin ja ein Wasienkind.“

Die Mutter läßt die Nute sinken und sagt blaß. So erschrak haben sie Netzens Worte. Die Großmutter tritt rasch hinzu und nimmt die Nute fort. „Schlag sie nicht,“ sagt sie, „es ist ja doch ein Wasienkind.“

So trägt Netzen von vornherein den moralischen Sieg aus dieser Angelegenheit davon. Seit diesem Tage wagt keine der Frauen, ihr noch einmal mit Ungehörigkeit zu drohen. Ja, selbst zu dem kleinen Paul, der abends in seinem Bette aber einige von Netzens erhaltenen Stöße sich weinend beklagt, jagt die Mutter, ganz unter dem Einfluß der gegen sie gerichteten Anklage: „Schlag sie nicht wieder, wenn sie Dich schlägt. Sie ist ein Wasienkind.“

Nach und nach gewöhnt er sich an die wilde Schwester, und bald ist sie ihm, so sehr sie ihn auch tyrannisiert, unentbehrlich. Die Frauen leben das, sie atmen auf. Im Innern ist ihnen das allzu tiefe Ding, das den Paul so ganz in die Gewalt bekommt, fast wunderbar, aber da sie den Jungen heiler und glücklicher sehen, fügen sie sich.

Paul nimmt täglich seinen Weg ins Real-Gymnasium, Netzen besucht die Gemeindefeste. „Wir sind einfache Leute,“ sagt die Mutter, „wir können kein Fräulein aus Dir machen.“ Aber Netzen hat für die Rangunterhebung, die zwischen Paul und ihr sich eröffnet, sofort die Pfeile der Vergeltung zur Hand. Sie muß mitemer der Pflegemutter, die seinen dienbaren Geist besitzt, in der Küche helfen, abtrocknen, Keller putzen und dergleichen. An diese häuslichen Pflichten, zu denen sie herangezogen wird, knüpft sie ihre Vergeltungsstake.

„Großmutter,“ sagt sie bei Tisch, am zum Geburtstag der Mutter ein paar Bekannte da sind, dürftige Beamtenfrauen, die für ihr Leben gern dahinter kämen, ob der Luxus ihres Pflegelindes nicht irgend welchen gemüthlichen Wünschen entspränge, „Großmutter, was bin ich bei Euch im Hause?“

Die Großmutter, die sich schon aus Angst vor Netzens Ueberfällen einen Platz ganz außer ihrer Nähe gewählt hat, wird rot und blass in Erwartung der kommenden Bosheit. „Ach, sag mich jein,“ wehrt sie ab, „was sollst Du bei uns wohnen?“ „Was bin ich bei Euch im Hause?“ fragt Netzen zum zweiten Male mit unerwarteter Ruhe.

„Was will das Kind?“ sagen die Bekannten, die jetzt die Gelegenheit erfaßt zu haben glauben, wo ihre Äußerungen sich bewahrheiten, daß dem Kinde irgend welche Ungerechtigkeiten widerfahren wird, „immer sprich mal, Kleine.“ „Ach, ich bin ich bei Euch im Hause!“ ruft Netzen triumphierend. „Die ganze Schule sagt, daß ich bei Euch im Hause Ach, ich bin ich es gern. Ich trüge ja mein Essen und Trinken dafür.“

„Gott, was die Variell!“ flüsterte die Großmutter, ganz verflört. „Was müssen die Menschen wohl von uns denken.“ Die Bekannten thun zwar, als hätten sie Netzens Worte nicht ganz verstanden, oder ihnen nicht genügend Beachtung geschenkt; aber als sie sich verabschieden, drücken sie der Hausfrau reich und schändlich erregt die Hand. „Sie ist ein Wasienkind,“ flüstern sie. „Seien Sie nicht zu hart zu ihr.“ Und nach diesen Worten, gegen die sich die Sprachlose in ihrer Betroffenheit garricht zu verteidigen weiß, gehen sie davon, ganz erfüllt von dem Gedanken an das unterdrückte Wasienkind.

Netzen und Paul werden größer, und so oft die erstere auch noch eine Tracht Prügel verdient, dank ihrem Talont, das Los eines Wasienkindes von vornherein dramatisch zu schildern, entgeht sie jeder häuslichen Creation. Sie hat eine Art übernatürlichen Gewissens in den Seelen ihrer Pflegemütter aufgeweckt, gegen das sich diese erfolglos wehren.

Bald entwickelt sich in Netzen eine starke Neigung, nur Anaben ihres Umgangs zu würdigen, während sie gegen Mädchen völlige Gleichgültigkeit an den Tag legt. In der That sind bald alle Jungen der Straße hinter ihr her, und bei deren wilden Spielen nimmt sie die Rolle einer Räubersführerin ein.

Eines Tages hat Paul sehr vornehmen Besuch. Die Söhne des Majors, die im Vorderhause wohnen, sprechen mit einer sich auf Schulaufgaben beziehenden Ausrede bei ihm vor, im Grunde kommen sie jedoch Netzens halber.

Sie schleppen ihren kleinen Bruder im Gefolge mit sich, der bereits ein starkes Bewußtsein seines miltärischen Herkommens besitzt und auf die Frage von Pauls Mutter, was er einmal werden wolle, vernünftiglich antwortete: „Volltepeführer.“ Inzwischen aber futtert er die ihm angebotenen gebratenen Äpfel, und auf seine Herren Brüder sind in diesem Punkt nicht zugänglich. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekanntesten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Langhooch	14/8 von Frederikshavn n. Sibney, 30/8 Lizard passiert.
„Adonis“, F. Müller	26/9 in Rio de Janeiro von Newyork.
„Amazona“, A. Gieseke	25/7 von London nach Adelaide, 26/7 Dover passiert.
„Anna“, J. Christians	17/9 in Capstadt n. Melbourne, bef. via Neuseeland n. Eur.
„Anna Ramieu“, F. Köhn	5/10 von Falmouth nach Sillots.
„Apollo“, C. Weise	17/8 von Rio nach Biagua.
„Arnold“, G. Pefen	17/9 in Bremerhaven von Brak, ladet nach Honolulu.
„Atlantic“, R. zu Klampen	15/9 in Hull von Rio de Janeiro, bef. nach Santos.
„Atom“, W. Bootsmann	5/10 von Bremerhaven nach Newcastle.
„Auguste“, Ammermann	29/9 von Fremantle nach London.
„Aurora“, G. Freichs	21/6 von Taltal nach R. f. D.
„Baldur“, J. Mohrjohle	29/9 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Bussard“, J. Ueche	23/8 von Rio Grande nach Newyork.
„C. Paulsen“, Schmieders	19/9 von Cardiff nach Trinidad.
„Callao“, Drost	27/6 von Hamburg n. Magatlan, 10/7 auf 50° N. 8° W.
„Carl“, C. Schoemaker	8/7 von Iquique nach R. f. D.
„Ceres“, Stratmann	20/9 in Hamburg von Havre.
„Charlotte“, J. Grube	9/9 in Port Elizabeth von Melbourne.
„Concordia“, A. Peters	9/7 von Sundastrand nach Algoabay.
„Conrad“, G. Bufe	2/10 von Leih nach Wien.
„Constanze“, A. Spieske	4/10 von Biagua nach London.
„Coriolanus“, J. Götting	25/8 von Victoria nach London.
„Dorothea“, Fiedler	31/8 von Punta Arenas nach der Weser.
„Ella Nicolai“, Sawahn	29/7 von Delagoabay nach Australien.
„Else“, C. Bachmann	9/9 von Trinidad nach Hamburg.
„Erna“, D. Braue	9/9 in Valparaiso von Cardiff.
„Fahrwohl“, J. de Boer	12/8 von Santos nach Iquique, 30/8 auf 49° S. 64° W.
„Falke“, J. Saathof	20/9 in Maasvluis von Archangel.
„Freya“, G. B. Aben	20/8 in Punta Arenas von Santos.
„Fürst Bismarck“, Braue	6/9 von Castillon nach Vunburg-Europa.
„Gerda“, W. Stege	1/9 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Germania“, J. de Bries	20/9 in Hamburg von Archangel.
„Hanna Heyer“, Siembiat	4/8 von Simdeball nach Port Natal, 26/8 Lizard passiert.
„Henny“, G. Schwegmann	3/10 von Fremantle nach London.
„Hercules“, Hüvelat	28/8 von Stockholm nach Newcastle NSW.
„Hyon“, J. G. Bieker	22/9 in Magatlan von Hamburg.
„J. H. Nicolai“, Sammers	19/9 in Fremantle von Para.
„Immanuel“, Böig	29/8 in Doverström von Hamburg.
„Industrie“, J. Kirchhoff	19/9 von Newcastle NSW. nach Tocopilla.
„Irene“, G. Schumacher	22/9 in Sundastrand von Melbourne, ladet n. Santos.
„Iris“, R. Bootsmann	26/9 in Brak von Perth.
„Kalinka“, M. Köhler	25/9 in Havre von Punta Arenas.
„Lorelei“, A. Hegemann	22/9 in London von Madagaskar.
„Magdalene“, G. Fühne	30/8 in Cardiff von Bridgewater, bef. nach Santos.
„Magnat“, Fr. Oermann	29/8 in Frederikshavn von Brak, ladet nach Capstadt.
„Marga“, G. Winters	5/9 von Svanöja nach Santos.
„Mimi“, Diefen	5/9 in Fremantle von Capstadt.
„Mona“, G. Schwarting	23/6 von Port Birtie nach Antwerpen.
„Montana“, R. Schenga	20/8 von Port Natal nach Celebes.
„Nautilus“, J. Aßing	29/9 in Hamburg von Brak, ladet nach Callao.
„Oberon“, C. Schick	14/8 von London nach Castillon.
„Olga“, D. Hilfers	11/9 in Liverpool von Sillots.
„Otilde“, G. Klat	29/8 von Fremantle nach London, 7/9 St. Helena passiert.
„Pelotas“, J. Müller	5/10 in Cardigan von Uleberg.
„Piako“, J. Hülsbe	31/9 von Capstadt nach Süd-Australien.
„Primus“, B. Reumann	11/7 n. Hörnefeld n. Castillon, 11/9 auf 11° N. 27° W.
„Prof. Koch“, Dietmann	20/9 von Santos nach Iquique.
„D. Rheinland“, G. Willens	4/10 von Cuxhaven nach See.
„Rialto“, Genter	17/8 in Tocopilla von Newcastle NSW.
„Ruthin“, G. Meyer	31/8 von Iquique nach R. f. D.
„Saturnus“, J. Müller	26/9 in Newcastle NSW. von Port-Natal.
„Solide“, J. Schumacher	22/6 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Sophie“, D. Bufe	2/10 in Calais von Little Hampton.
„Sterna“, D. Schumacher	9/8 in Biagua von Cardiff.
„Theodor“, Th. Kämpe	9/9 von Trinidad nach Hamburg.
„Titania“, D. Schierloh	14/8 von Fremantle nach Falmouth f. D.
„Triton“, G. Schön	5/9 in Veira von Cardiff.
„Victoria“, G. Wieje	12/9 von Sibney nach Jalluit-Europa.
„Windsbraut“, G. Haake	24/8 von Montevideo nach Iquique.

Mit dem heutigen Tage eröffne hier Langestraße Nr. 72 eine

Kranz- u. Bouquetbinderei,
verbunden mit Blumenhandlung.
In allen Zweigen dieses Geschäftes wohl erfahren, halte ich mich zur Ausführung jeden Auftrages, sowohl zu Freud als auch Leid, bestens empfohlen.
K. Bock, Langestr. Nr. 72.

Ausverkauf!
Um mit dem vorhandenen
Warenlager
schnell zu räumen, sollen sämtliche noch vorhandenen Waren zu äußerst billigen Preisen verkauft werden.
Das Lager enthält noch große Posten von gußeisernen, emaillierten und verzinneten Kochgeschirren, Tischmessern und Gabeln, sowie auch sonstige Haus- u. Küchengeräte.
Ferner: Werkzeuge für Schlosser, Schmiede, Tischler etc. Ofen und Sparherde.
Georg Nolte, i. L.

Fußbodenbeläge
in Terrazzo und Mosaik empfiehlt G. Wolffe, Oldenburg.
Zu verpacken mehrere beste Kahlweiden, auch zum Wägen zu benutzen, belegen am Schützenwege und Haarenstraße, Gebr. Hüfchen, Star 10.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. C. Höber; für den lokalen Teil W. Busch; für den Inseratenteil: W. Adomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schari in Oldenburg.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend ergebenst an, daß ich am Sonnabend, den 30. September, mein mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenes

Restaurant

„Zum Kronprinzen“

(Grünstraße)

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle ich einen vorzüglichen Mittags-tisch im Preise von 1 Mark, Abonnement 80 Tfg. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit nach der Karte.

Ausschank von hiesigen u. fremden Bieren.

Bereine und Gesellschaften empfehle meinen mit einer feststehenden Bühne ausgestatteten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten jeglicher Art.

Sofschachtend

A. Ulrich.



Bier-Tunnel

im Bahnhofs-Hotel.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich den Bier-Tunnel im Bahnhofs-Hotel

übernommen habe, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll
Martin Kruse junior.

Tapetenreste,

moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend, empfehle zu außerordentlich billigen Preisen.
R. H. Stoppenbrink.

Grane Haare

(Kopf- und Darthaare) erhalten eine schöne,ichte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unerschütterliches Original-Präparat „Crinin“ (Gesundheitlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygienique, Berlin S., Princessestr. 6.

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweigische Hofbäckerei.

Elfenbein-Seife

empfehle ich von selbst.
Elfenbein-Seife
ist nach einmaligem Versuche für je sparsame Hausfrau unentbehrlich.



Zu beziehen durch alle besseren Kolonialwarengeschäfte in Oldenburg, Oldenburg und Oerfien. Würdewertige Nachahmungen weisen wir zurück.

10 Pfd. fetten Speck f. 6,30 Mk.
10 Pfd. drchw. Speck f. 6,80 Mk.
10 Pfd. reines Blumenölschmalz für 6 Mk.

Oldenburg i. Gr. Joh. Bremen

= H. P. =

Kreditverein.
Geschäftsleute, Landwirte, Beamte erhalten a. f. o. 1. Zeit
Vorschüsse zu
u. günst. Bed. Nähere Auskunft erteilt durch die Generalrepräsentanten für Bremen: Kahle & Co.

Jac. Heinr. Eilers

Sämtliche Neuheiten in
Buhariffeln für die Herbst-
saison sind in großer Aus-
wahl eingetroffen.

Gleichzeitig mache ich
auf meine besonders schön
und große Ausstellung in
Modellhüten aufmerksam

in Oldenburg. Zu versch. ein-
mächtigem Willensfall. J. S. Buntje

Täglich mehrere Hader
Preßrückstände
fürs Abholen.
Carl Wille, Kellerei,
Süntelstraße 26.